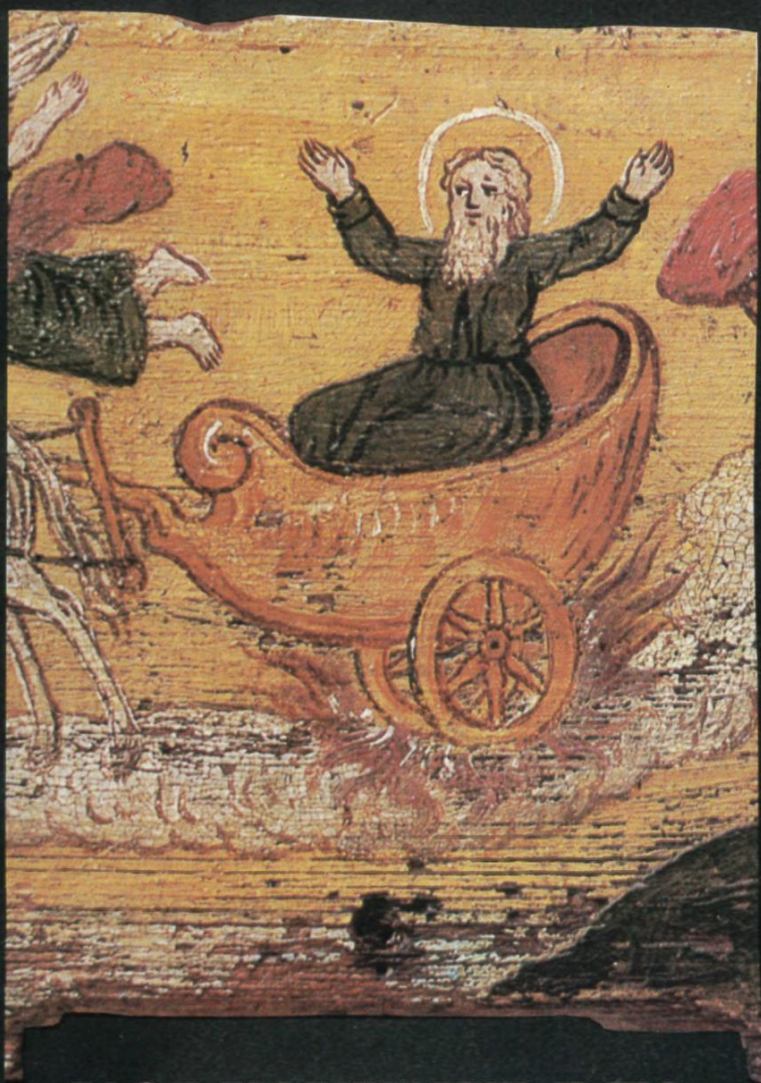


ÖSTERREICHISCHES MUSEUM FÜR VOLKSKUNDE

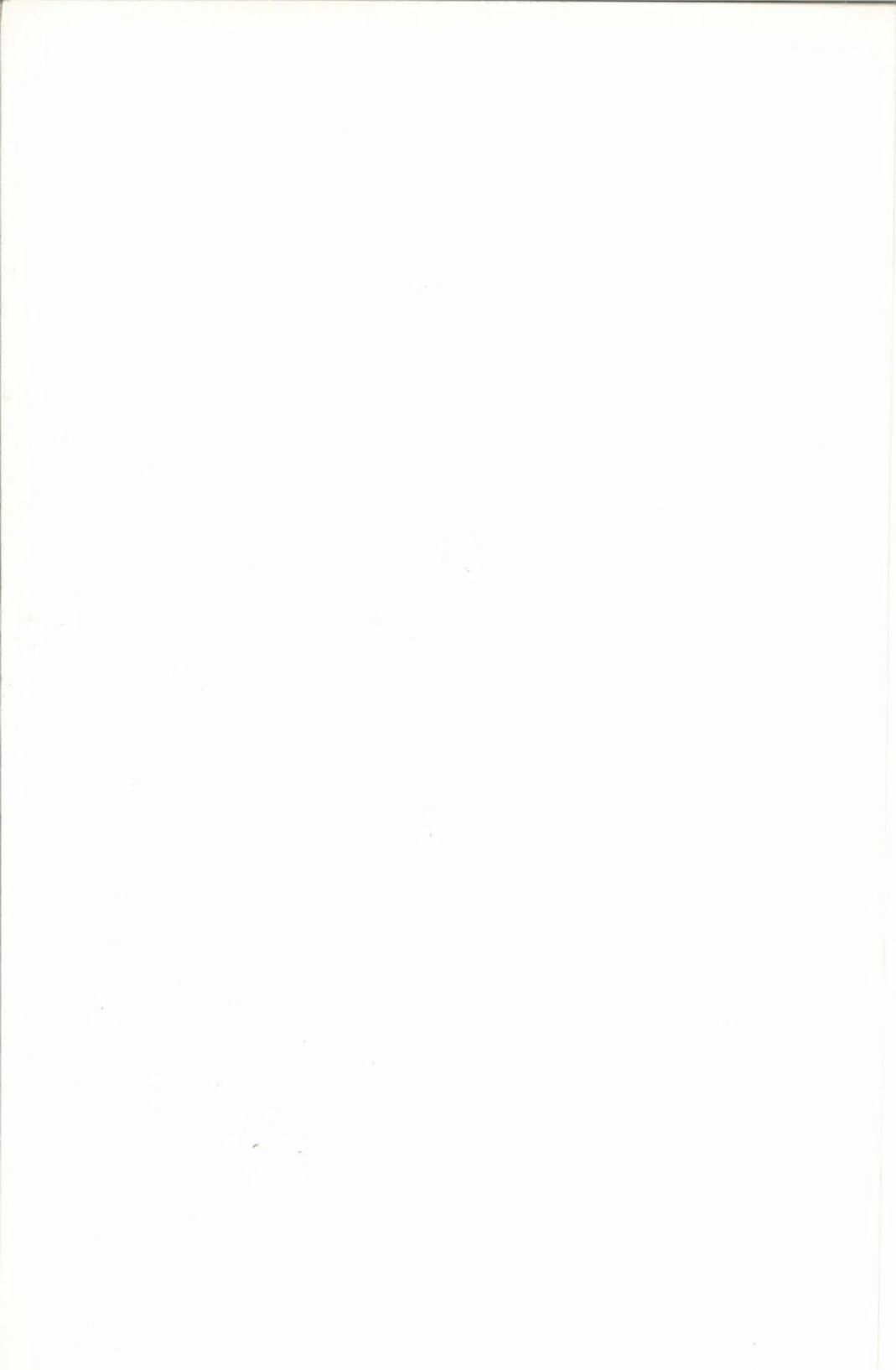
AUSSTELLUNG

IM ETHNOGRAPHISCHEN MUSEUM

SCHLOSS KITTSEE



VOLKSKUNST DES
SLOWENISCHEN
ALPENLANDES



ÖSTERREICHISCHES MUSEUM FÜR VOLKSKUNDE
ETHNOGRAPHISCHES MUSEUM SCHLOSS KITZSEE, BURGENLAND

SONDERAUSSTELLUNG

**Volkskunst
im
slowenischen Alpenland
(Oberkrain)**

Aus den Museen in

Kranj (Gorenjski Museum), Škofja Loka (Loški Museum),
Radovljica (Imkermuseum), Kamnik und Ljubljana
(Slowenisches Ethnographisches Museum)

KATALOG

KITZSEE 1981

IM SELBSTVERLAG
DES ÖSTERREICHISCHEN MUSEUMS FÜR VOLKSKUNDE IN WIEN
ETHNOGRAPHISCHES MUSEUM SCHLOSS KITZSEE

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:
Österreichisches Museum für Volkskunde
Ethnographisches Museum Schloß Kittsee, A-2421 Kittsee (Burgenland)
Direktion: Dr. Klaus Beitzl

Vorbereitung der Ausstellung:
Gorenjski Museum, Kranj (Slowenien)

Entwurf der Ausstellung:
Anka Novak, Gorazd Makarovič, Maruša Avguštin und
Gene Avguštin

Gestaltung:
Dipl.-Ing. Arch. Lenka Molek

Technische Beratung:
Drago Holynski (Photographie)
Akad. Bildhauer Boris Sajovic (Restaurierung)
Marjana Jeglič (Präparation)
Jože Štular (Montage)

Übersetzungen:
Dr. Janko Golias

Bearbeitung der deutschen Ausgabe des Katalogs:
Dr. Klaus Beitzl

Durchführung der Ausstellung
im Ethnographischen Museum Schloß Kittsee:
Dr. Felix Schneeweis und Barbara Mersich

Gedruckt aus Mitteln
des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung
und der
Kulturabteilung der Burgenländischen Landesregierung

Alle Rechte vorbehalten
Druck: Rötzer-Druck, A-7000 Eisenstadt, Mattersburger Straße 25
ISBN 3-900359-06-7

INHALT

	Seite
Vorwort	
Von Klaus Beitzl	5
Einleitung	
Volkskunst in Gorenjsko, dem Oberland von Slowenien. Von Gorazd Makarovič	11
Katalog	
I. Ansiedlungen	23
II. Architektur	23
III. Innenausstattung	25
a) Statuen und Reliefs aus Kirchen, Kapellen und Bildstöcken	25
b) Kirchenbilder	27
c) Inneneinrichtung des Hauses	29
IV. Feiertage	34
V. Arbeit	39
Ortsverzeichnis	43
Bildteil	47

Vorwort

„Die Slovenen Krains, obschon gleichen Stammes, sind doch nicht durchwegs gleicher Art. Der an den Alpen wohnende Oberkrainer ist nicht nur rüstig und thatkräftig, sondern auch intelligent und wißbegierig; der an den Rebhügeln der Gurk fröhlich dahinlebende Unterkrainer ist wohl schwächer, aber gemüthvoller, dabei auch leichteren Sinnes und wenig überlegend; der unter den Borastürmen des unwirthlichen Karstes aufgewachsene Innerkrainer ist ebenso wetterfest als entschlossen, freilich auch wenig zugänglich und mehr schlaue berechnend. Daß hierbei Klima und Nahrung auf Jeden von wesentlicher Wirkung sind, ist wohl selbstverständlich, aber ebenso unleugbar dürfte es sein, daß auf den Charakter des ersteren die Nachbarschaft der Deutschen, auf den des letzteren die Berührung mit Romanen nicht ohne Einfluß geblieben ist. Trotzdem aber finden sich bei allen dreien der gemeinsamen Züge so viele, daß die Race unverkennbar als eine eigenartige bezeichnet werden muß.“¹ Die Charakterisierung des Volkes der Slowenen, dessen in eine Vielzahl von Mundarten gegliederte, in Krain, Südsteiermark, Südkärnten und Nordistrien gepflegte Sprache dem westlichen Zweig der südslawischen Sprachgruppe angehört, ist dem Kapitel „Zur Volkskunde“ des Bandes „Kärnten und Krain“ (Wien 1891) des epochalen Sammelwerkes „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“ vorangestellt. Es liegt darin gewissermaßen die Quintessenz einer aus romantischer Tradition kommenden volkskundlichen Betrachtungsweise, deren Ziel es war, in eine Volkscharakterologie einzumünden ähnlich dem Forschungsanliegen der Ethnopsychologie, unter Hinzuziehung der Interethnik heute.² Tatsächlich bedeutet das vielbändige „Kronprinzenwerk“, die durch den Kronprinzen Erzherzog Rudolf angeregte und eingeleitete Gesamtdarstellung aller

1 Wilhelm U r b a s, Zur Volkskunde Krains: Das Volksleben der Slovenen. In: Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild. Auf Anregung und unter Mitwirkung . . . des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzog Rudolf begonnen, fortgesetzt unter dem Protectorate . . . der durchlauchtigsten Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie. (Band) Kärnten und Krain. Wien 1891, S. 353.

2 Artikel „Slovènes“. In: L'Europe et ses populations. Oeuvre collective d'Abel et d'Yvonne-Delphée M i r o g l i o. Une vue d'ensemble et dictionnaire de scriptif. La Haye 1978, S. 656—658.

in der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie vereinigten Völker, für die Zeit unmittelbar vor der Jahrhundertwende und vor dem alsbaldigen Selbständigwerden der Völker in den Nachfolgestaaten vom Standpunkt der frühen wissenschaftlichen Volkskunde her gesehen eine bedeutungsvolle Summe einschlägiger Sammlung und Forschung. Liest man dort weiter die den Slowenen Krains gewidmeten volkskundlichen Kapitel nach — „Das Volksleben der Slowenen“ von Wilhelm Urbas, „Mythen, Sagen und Volkslieder“ von Johannes Schleinigg, „Burgen, Ortsanlagen und Typen von Bauernhäusern“ von Johann Franke, „Musik und Volksmusik“ von Friedrich Keesbacher und dazu „Gottschee und die Gottscheer“ von Karl Julius Schröer sowie schließlich „Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei“ von Gustav Pirch und „Bergbau und Hüttenwesen“ von Johann Novák als Beiträge zum „Volkswirtschaftlichen Leben“ —, so wird man nicht nur den Wert der von den besten Kennern ihrer Zeit geschriebenen deutschsprachigen Überschau „Zur Volkskunde“ der Slowenen in Krain neuerlich zu schätzen wissen, sondern sich auch allgemein von der unvoreingenommenen Haltung gegenüber den Nationalitäten innerhalb der alten Monarchie überzeugen können.

Krain, slowenisch Kranjska, mit dem Alpenland Oberkrain, dem mittelgebirgigen Unterkrain und dem zwischen beiden vermittelnden Laibacher Becken, bildet den Westteil der heutigen jugoslawischen Sozialistischen Republik Slowenien. Funde weisen auf reiche vorgeschichtliche Besiedlung hin. In römischer Zeit gehörte Krain zu Pannonien, später zum Teil auch zu Italien. Nach dem Abzug der Langobarden 568 wurde das Gebiet von Slowenen, — die nach den ältesten lateinischen Quellen *Sclavi* oder *Sclavini*, wenig später im Italienischen *Schiavoni* und von den Venetern *Winadi* oder *Vendi* genannt werden, was der deutschen Bezeichnung *Windsche* entspricht — besiedelt, die gegen Ende des 6. Jahrhunderts ihre weiteste Ausdehnung nach Westen erreichten. Nach kurzer Unabhängigkeit eines Karantanischen Staates kam Krain im 8. Jahrhundert an Bayern und wurde in das karolingische Markensystem als „Mark Krain“ eingegliedert. Die mit der Mission von Salzburg aus vorgehende deutsche Kolonisation erreichte bis zum Spätmittelalter die untere Drau; es entstanden die deutschen Sprachinseln Gottschee und Laibach, das unter

deutschen Adelsgeschlechtern zur Hauptstadt Krains wurde. Zwischen 1282 und 1335 wurde das Land von den Grafen von Görz verwaltet, nach deren Aussterben Krain, seit 1394 als Herzogtum, bis 1918 bei Österreich verblieb.³ Das im 19. Jahrhundert erwachende Nationalbewußtsein der Slowenen mündete 1918 unter Anton Korošec in die südslawische Einigungsbewegung mit der Begründung des Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen am 29. Oktober 1918.⁴ Krain bildete seit 1929 mit der Untersteiermark das Draubanat; Innerkrain war 1918 bis 1947 bei Italien.

Mit der Geschichte Krains geht seit der Zeit des Barock und Rationalismus eine deutschsprachige Beschäftigung mit der Volkskultur der Slowenen einher. Was in der Spätzeit der Monarchie im Kronprinzenwerk bei erstmaliger Verwendung des aus dem Erzherzog Johann-Kreis überkommenen Ausdrucks „Volkskunde“ als offizielle Bezeichnung jener Teile der Landesbeschreibung, die heute noch so umschrieben werden, unter anderem auch für das Kronland Krain in mehrfacher Hinsicht zu einem Abschluß gebracht worden ist, hat drei Jahrhunderte früher seinen Ausgang genommen in dem großartigen Werk „Ehre des Herzogthums Krain“ (1689) des Krainer Landedelmannes italienischer Abstammung Johann Weichard Freiherr von Valvasor (1641—1693). Die gewissenhafte Sittenbeschreibung neben allen historischen und naturkundlichen Schilderungen haben Valvasor den Ehrennamen „Krainer Herodot“ eingetragen.⁵ In der Periode des Rokoko und der Aufklärung ist es der bretonische Arzt und reisende Forscher Belsazar Hacquet de la Motte (Geburtsjahr unbekannt — 1815), der in seiner „Oryctographia Carniolica“ (1778) die Anschauungsweise der französisch-schweizerischen Statistiker auf die österreichi-

3 M. Wutte, Artikel „Krain“. In: Handwörterbuch des Grenz- und Auslandsdeutschtums. Herausgegeben von C. Petersen, P.H. Ruth, H. Schwalm. 3. Band (Breslau 1938), S. 315—331 — M. Kos, Zgodovina Slovenec. Ljubljana 1955.

4 Janko Pleterski, Die Slowenen. In: Die Habsburger Monarchie 1848—1918. Im Auftrag der Kommission für Geschichte der Österreichisch-ungarischen Monarchie (1848—1918) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften herausgegeben von Adam Wandruszka und Peter Urbanič, Band 3: Die Völker des Reiches (Wien 1980), 2. Teilband, S. 801—838.

5 Leopold Schmidt, Geschichte der österreichischen Volkskunde (=Buchreihe der Österreichischen Zeitschrift für Volkskunde, Neue Serie Band 2). Wien 1951, S. 29—30.

schen Alpenländer übertrug. Er wandte sich später ganz dem Südosten zu, welchem er 1801 sein bahnbrechendes Werk „Abbildung und Beschreibung der südwest- und östlichen Wenden, Illyrer und Slawen, deren geographische Ausbreitung von dem adriatischen Meere bis an den Ponto, deren Sitten, Gebräuche, Handthierung, Gewerbe, Religion usw.. nach einer zehnjährigen Reise und vierzigjährigem Aufenthalt in jenen Gegenden dargestellt“ widmete, was ihn zu einem der Väter der österreichischen Volkskunde werden ließ.⁶ Durch die Bekanntschaft mit Hacquet de la Motte unmittelbar angeregt, erscheinen die „Reisen durch Österreich, Steyermark, Kärnten, Krain, Italien, Tyrol, Salzburg und Bayern im Jahr 1780“ (Wien 1784) des aus Marienhof in Steiermark gebürtigen und in hohen Würden in Rußland verstorbenen Naturforschers Benedikt Franz Herrmann (1755—1815).⁷ In der Überlieferung der Dichter, die im Zeitalter des Biedermeier und der Romantik in Beziehung zur „beobachtenden und anempfindenden“ Volkskunde der Zeit getreten sind, steht in Krain Anastasius Grün, Pseudonym für Anton Graf von A u e r s p e r g (Laibach 1806—1876 Graz), der in seinem künstlerischen Schaffen zwar kaum Beziehung zu volkstümlichen Stoffen aufweist, dafür aber mit seinen „Volksliedern aus Krain“ (Leipzig 1850) „die bereits allmählich verklingende poetische Stimme eines merkwürdigen Volksstammes“ seiner Heimat zu bewahren gewußt hat.⁸

Die Ansätze der Biedermeierzeit führen im Zeitalter des Positivismus und Liberalismus zu einer weiteren bedeutsamen Beteiligung der Volkskunde an den nunmehr an die gesamte österreichische Landesforschung herantretenden Aufgaben. Die wissenschaftliche Erschließung der Vielheit der Völker der österreichisch-ungarischen Monarchie in der Folge des „Ausgleichs“ zwischen Österreich und Ungarn 1867 führte über die erste Darstellung der „Nationen“ auch in Hinblick auf ihre „Ethnographie und Kulturgeschichte“ in der mehrbändigen Publikation „Die Völker Österreich-Ungarns“ (1880)⁹ letztlich zum großen „Kronprinzenwerk“, das in seiner beschreibenden und illustrierenden Aufarbeitung des lebendigen Volkslebens seiner

6 Ebd. S. 40—41.

7 Ebd. S. 43.

8 Ebd. S. 90.

9 Ebd. S. 108.

Zeit eine Vollendung bot, die in ganz neue Gebiete und zur Anwendung neuer Verfahrens- und Ausdrucksweisen in der österreichischen Volkskunde drängte. Es fällt in diese Epoche die Gründung der von nun an tragenden Institutionen des Faches Volkskunde in Österreich durch Michael H a b e r l a n d t und Wilhelm H e i n. Verein (1894), Museum (1895), Zeitschrift für österreichische Volkskunde (1896) sind der neue Sammelpunkt volkskundlicher Arbeit in der zisleithanischen Reichshälfte der Monarchie. Namentlich das Österreichische Museum für Volkskunde war von Anfang an bestimmt, ein Denkmal des Vielvölkerstaates zu werden, und so gelangten folgerichtig bereits im ersten Jahr der Sammeltätigkeit auch die ersten Einschläge aus Krain — aus Bischoflack, Krainburg, Stein, Veldes, Wurzen usw. — in den Museumsbestand, der im Verlauf der folgenden Jahre zu recht ansehnlichem Umfang und einigermaßen ausgeglichener sachlicher Gliederung anwuchs; vor allem auch durch das Wirken des Feldsammlers Ritter Ladislaus Edler von Benesch, der sich später zum Spezialisten des alten Beleuchtungswesens entwickelte. Die seinem Buch über „Das Beleuchtungswesen vom Mittelalter bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts“ (Wien 1905) zugrundeliegende Sammlung mit dem Schwerpunkt im alten Kronland Krain ist später dem Museum geschenkt worden.¹⁰

Jüngere Einzelerwerbungen haben im Verlauf der Jahre den für die Zeit vor 1918 wohl repräsentativen Grundbestand an volkskundlichen Sammelgut aus Krain ergänzt, der mit der Neuaufstellung der Schausammlungen nach dem Zweiten Weltkrieg allerdings in dauernde Depotverwahrung genommen werden mußte und erst jetzt im Verlauf des Aufbaues neuer Studiensammlungen des Österreichischen Museums für Volkskunde in und außerhalb Wiens wieder einer Sichtung und Bearbeitung zugeführt werden kann. Eine solche Neubearbeitung und Neubewertung des historischen Sammelgutes aus Krain wie aus anderen Gebieten der Nachfolgestaaten wird vor dem Hintergrund und in Zusammenarbeit mit einer während der vergangenen Jahrzehnte sehr entwickelten eigenständigen volkskundlichen Forschung der Nachbarländer vor sich gehen müssen. Namentlich mit Slowenien besteht diesbezüglich seit langem ein erprobter

10 Leopold S c h m i d t, Das Österreichische Museum für Volkskunde. Werden und Wesen eines Wiener Museums. Wien 1961, S. 36.

Austausch auf der Ebene persönlicher und institutioneller Kontakte wie auch im Bereich des wissenschaftlichen Schriftentausches,¹¹ welchem sich nunmehr als ein weiterer Schritt die unmittelbare Zusammenarbeit zwischen den Volkskundemuseen anschließt in der Erwartung weiterhin verbreiteter und vertiefter wissenschaftlicher Volkskundearbeit.

Das Ethnographische Museum Schloß Kittsee dankt in erster Linie den volkskundlichen Museen und Sammlungen in Slowenien, die unter der Federführung des Gorenjski Muzej in Kranj sich bereitgefunden haben, nach einer ersten Durchführung der Ausstellung im vergangenen Jahr in Villach nochmals ihre Leihgaben zur Verfügung zu stellen. Unter allen Mitarbeitern an der Ausstellung, die auf dem Innentitel des Kataloges angeführt sind, fühlt sich der Veranstalter in Österreich besonders Herrn Direktor Anton Miklavčič und seinen wissenschaftlichen Mitarbeitern, Herrn Dr. Cene und Frau Maruša Avguštin und Frau Anka Novak für die wissenschaftliche und praktische Bearbeitung der Ausstellung sowie dem Verfasser der Einleitung zum Katalog, Herrn Dr. Gorazd Makorovič verbunden. Es gebührt auch der Dank dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung mit seiner Museumsabteilung und der Kulturabteilung der Burgenländischen Landesregierung, die mit Hilfe des Jahr für Jahr gewährten ordentlichen Sachaufwandes die Durchführung dieser Ausstellung sowie die Drucklegung eines Begleitkataloges ermöglicht haben.

Klaus Beiti

11 Es sei hingewiesen auf die wiederholten Tagungen der freien Arbeitsgemeinschaft „Alpes Orientales“ unter Beteiligung slowenischer, friaulischer, innerösterreichischer, schweizerischer und bayerischer Fachkollegen und auf die entsprechenden Tagungsveröffentlichungen. — Das Österreichische Museum für Volkskunde steht im regelmäßigen Schriftentausch mit den beiden slowenischen Volkskundezeitschriften bzw. -jährbüchern: „Slovenski Etnograf. Časopis za etnografija in folkloro.“ Seit 1948 (von 1926 bis 1944/45: „Etnolog. Glasnik kr. Etnografskega Muzeja v Ljubljana. La Revue du Musée Ethnographique Royal à Ljubljana“) und „Traditiones. Zbornik inštituta za Slovensko narodopisje. Acta Instituti Ethnographiae Slovenorum“ ab 1972.

Einleitung

VOLKSKUNST IN GORENJSKO, dem Oberland von Slowenien

Das Dachwort „Volk“ hat je nach der soziologischen Einstellung verschiedene Bedeutungen; auch „Volkskunst“ umfaßt verschiedene Begriffsinhalte, allerdings im Sinn einer mehr oder weniger minder qualifizierten vorwiegend selbsterlernten Kunst der unteren Volksschichten. In der Volkskunst lassen sich verschiedene Werte erkennen, doch allgemein annehmbar ist wohl nur ihr geschichtliches Aussagevermögen. Ihrer bildnerischen Qualität nach liegt innerhalb der Gesamtkunst die Volkskunst in einem Randgebiet; doch unser an der modernen Kunst gebildeter Geschmack vermag in der Volkskunst eigenartige bildnerische Qualitäten zu erkennen. Die Hochkunst mit ihren totalen Kunstwerken reicht bis in die Tiefen des menschlichen Daseins, erweitert die Sicht und schafft neue Beziehungen zur Welt, während die Volkskunst vor allem veranschaulicht und dekoriert; mag sie auch meistens oberflächlich die Elemente der hohen (besonders der provinziellen) Kunst nachahmen, so zeichnet sie sich vielfach durch originelle, einfallsreiche und ästhetisch wirkungsvolle Einfälle aus.

Der Großteil der Volkskunst in Gorenjsko besteht in Kunstformen, die auf Bauernhöfen ausgeübt wurden. Unsere Ausstellung zeigt charakteristische Denkmäler dieser Kunst und einzelne ihrer Nachklänge in der städtischen und in der schlichteren ländlichen Kirchenkunst.

Da die Urbedeutung der Kunst ohne Zusammenhang mit dem Leben ihrer Benutzer nicht verstanden werden kann, stellen wir das Material in Gruppen aus, welche die ehemaligen Gestaltungsverhältnisse im Stadt- und Landleben veranschaulichen: in der Architektur und der Außenfassade der Bauten, in der Innenausstattung, bei persönlichen Gebrauchsgegenständen, bei Werkzeugen und Geräten.

Die Volkskunst zeigt eine quantitative und eine qualitative Entwicklung.

Aufgrund des erhaltenen Materials läßt sich die Entwicklung der slowenisch-oberländischen Volkskunst seit dem 16. Jahrhundert verfolgen. Die Häuser waren aus Holz; jede Heimstatt hatte

neben dem Wohnhaus zumindest noch einen Stall und etliche andere Wirtschaftsgebäude. In den Siedlungen herrschte eine zweckmäßige Ordnung vor, als Folge der Landverteilung aus der Zeit vor und nach der Jahrtausendwende; diese Landverteilung war entscheidend beeinflussend bei der Gestaltung der bäuerlichen Ansiedlungen bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts. Bei den Teilungen in geschlossene Bauerngüter und Äcker und bei Übergängen von Äckern zu Teiläckern bildeten sich Haufendörfer, bei Teilungen in Streifen und regelmäßige Teiläcker entstanden ziemlich strikt ausgerichtete Reihen- und Straßendörfer. In den Dörfern entwickelten sich im weiteren Prozeß durch die Errichtung neuer Gebäude verschiedene Wege, Gassen und male-
rische Winkel sowie andere Bezugsaspekte der Gebäude untereinander, wodurch Außenräume umrissen wurden; alle diese Einzelheiten enthielten auch ihre eigenen ästhetischen Werte in der Gestaltung des Dorfraumes.

Auch die Stadtpläne pflegten ursprünglich zu entstehen ähnlich wie die Grundrisse der Reihendörfer. Längs der Gasse standen Häuser mit ihren Fronten zur Verkehrsfläche. Freilich wuchs die städtische Ordnung bald über die dörfische Anlage hinaus. Dem Dorfraum ähnlich blieben nur noch einige Seitengassen in den Städten und die Marktplätze in minder entwickelten Marktflecken, wo es noch mehrere Jahrhunderte hindurch vorwiegend hölzerne bäuerliche Bauten gab; oblag doch einem Großteil der Stadt- und Marktbevölkerung die Landwirtschaft noch mindestens bis zum 19. Jahrhundert.

Im 15. Jahrhundert erlebte auf dem Lande die untere Schicht der kirchlichen Kunst ihre Blüte. Am häufigsten waren damals gotische Fialkirchlein mit rechteckigem Schiff, bemalter gerader Holzdecke und mehrwinkelige mit Gewölberippen abgeschlossenen Presbyterium. Die Einrichtung und Ausstattung war in manchen Landkirchen bescheiden, und das gilt häufig auch für deren Malerei und plastische Verzierung in Stein (die architektonische Plastik der Konsolen und Rippenabschlüsse) und Holz.

Im 16. Jahrhundert lebte in dieser Kunst noch die spätgotische Gestaltungsweise, und die Grundsätze der Renaissance machten sich erst allmählich, mehr im Prinzip als in den Formen, geltend; so wurden z. B. die Schiffe nur geringfügig abgeänderter Dorfkirchen kürzer, breiter. Im 17. Jahrhundert wurden ländliche Kirchen häufig mehrmals modernisiert, erhielten Zubauten oder

wurden umgebaut sowie ältere Wandgemälde wurden oft mit Kalkmilch übertüncht. An ihre Stelle wurden zu jener Zeit in zahlreichen Fällen holzgeschnitzte Renaissance-Altäre gesetzt, die wegen ihrer Vergoldung die volkstümliche Bezeichnung „Goldaltäre“ erhielten. Für einen beträchtlichen Teil der Goldaltäre ist es bezeichnend, daß ihre kleinen Verzierungen mit reicher Bildwirkung gearbeitet sind, während die plastischen Figuren in ihrer Qualität öfters zurückbleiben und nur das Niveau dekorativer Schnitzereien erreichen. Jene ganze Zeit hindurch und noch im 18. und 19. Jahrhundert stand an der Spitze der kirchlichen Kunst jene der Stadt-, Pfarr- und Wallfahrtskirchen. Die Zahl der neuen ländlichen Filialkirchen war verhältnismäßig gering; im 18. und 19. Jahrhundert wurden sie meistens bloß modernisiert und mit schlichten Barock- oder historisierenden Altären ausgestattet. Immerhin wurde damals die kleine Innenausstattung und Einrichtung der ländlichen Filialkirchen reicher; sie war das Werk von Dorftischlern, Stickerinnen und anderen Handwerkern, die dazumal vorwiegend für den Bedarf der Bauernhöfe arbeiteten. Die ältesten erhaltenen Denkmäler gestaltender Bauernkunst stammen aus dem 16. Jahrhundert. Auf wohlhabenden Anwesen gab es damals schon Getreidespeicher und Wohnhäuser mit gotisch geformten Portalen, Fensterrahmen und profilierten Holzdecken. Solche Formen waren noch in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts üblich. Mindestens noch im 16. Jahrhundert bestand ein Typ des Bauernhauses aus Rauchküche und einem heizbaren Aufenthaltsraum, dessen Ofen von der Küche her geheizt wurde. Aufgrund dieser Anordnung entstanden und entwickelten sich mehrere Abarten von Bauernhäusern bis zum 20. Jahrhundert; damals kam der Sparherd auf und mit ihm ein moderner Küchentyp. Die Abarten der Häuser beruhen auf ihrer Entwicklung, auf den örtlichen und Vermögensverschiedenheiten. Schon im 17. Jahrhundert bildete sich in den besser entwickelten Gegenden von Oberkrain — im Oberen Savetal — der Grundriß des wohlhabenden Bauernhauses heraus, der bis zur neuesten Zeit unverändert geblieben ist; teilweise hat sich durch die Einführung „weißer Küchen“ mit Herd bloß die Funktion der Räume geändert. Dieser Grundriß mit durchgängigem oder undurchgängigem Hausflur, der auf der einen Seite Zutritt zur Küche gewährt, zur „hiša“ (dem Hauptwohnraum) und von dort aus in die „kamra“ (Hauskammer), auf der

anderen Seite zu zwei Vorratskammern, ist vom 18. Jahrhundert an auch im übrigen Slowenischen Oberland belegt. Bereits im 17. Jahrhundert hatten in den entwickelten Gebieten von Gorenjsko, d. i. im Oberen Savetal, vor allem in der Gegend von Radovljica und Kranj, vereinzelt Wohnhäuser wirtschaftlich und sozial wohlfundierter Bauerngüter auch schon einen Oberstock. Die Ausbildung ländlicher Baukunst wurde, insbesondere vom 17. Jahrhundert an, auch durch die Stadtarchitektur ausgiebig beeinflusst, z. B. in der Gestaltung der verschiedenen architektonischen Elemente wie Wölbungen, Portale, Bogengänge, Erker usw. In früheren Zeiten lassen sich in einzelnen Bereichen auch Einflüsse feudaler Herrensitze aufspüren. Die stärksten Veränderungen in der Entwicklung des dörflichen Bauwesens in Gorenjsko brachte die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts, als durch die agrartechnische Revolution und die damit verbundene räumliche Neuordnung der Bauerngüter ein allgemeines Bedürfnis nach neuem, zusätzlichem Raum entstand. Die Häuser erweiterten sich waagrecht und lotrecht. Im 18. Jahrhundert verdrängten Bauelemente eines ausgesprochenen Zeitstiles die älteren spätgotischen und Renaissance-Bestandteile der architektonischen Gestaltung. Portale kamen auf, Fensterumrahmungen und andere Einzelheiten des barocken Geschmackes. Bis ins 19. Jahrhundert war die barocke Tradition noch immer lebendig und noch lange bestand sie neben den neuen Prinzipien klassizistischer, historischer Formgebung.

Auch die Heimstätten im ganzen erlebten eine Umgestaltung, je nach den räumlichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten jedes Anwesens. Angesichts der bestehenden Notwendigkeit, den Hausbau zu vervollständigen, hat sich z. B. auf einer knapp bemessenen Parzelle eines Bauerngutes das Modell des sogenannten „stegnjeni dvor“ (gestreckten Hofes) herausgebildet, der unter einem einfirstigen Dach die Ställe und die Wohnräume oder das Haus mit diagonalen Eingangswand samt Portal zum Vorhaus als Verbindung des schmäleren älteren mit dem ziemlich breiteren neuen Hausteil vereint, was auch einen ausreichenden Arbeits- und Bewegungsraum im Hof ergab; dieser Haustyp ist charakteristisch für die Wocheiner Dörfer. Die gestreckte Hausform ist besonders stark vertreten in der Katenwirtschaft mit wenigen Wirtschafts- und Wohnräumen und schlichterer Architektur; Katenhäuser sind noch jahrhunderte-

lang Holzbauten geblieben. Größere Bedürfnisse und größere Leistungsfähigkeiten gestatteten den Großbauern größere Häuser und noch andere ebenfalls selbständige Gebäude mit zahlreichen Räumen. Während der agrar-technischen Veränderungen und des Aufschwunges im Frachtfuhrwesen entwickelten sich im 18. Jahrhundert mehrere Großbauerngüter zu neuen Landgehöften. In der ethnologischen Darstellung des slowenisch-oberländischen Bauwesens hat auch die Hausform in den alten Eisenhütten ihren Platz: in Kropa, Kamna Gorica und Želéznički. Im 18. und 19. Jahrhundert hatte diese Hausform ihre Blüte: die Innenstruktur ist den sozialen und wohntechnischen Eigenheiten der Eisenarbeiter und ihres Daseins angepaßt, und die bildnerischen Elemente, besonders im Äußeren dieser Häuser, zeigen viel Gemeinsames mit der bürgerlichen und ländlichen Architektur der Umgegend.

In der bäuerlichen Kunst bringt die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts eine eigenartige bildnerische Bereicherung. Aus der früheren Zeit gibt es weniger Belege von Errungenschaften der bildenden Kunst, woraus sich schließen läßt, daß dazumal Werke der bildenden Kunst auf dem Land noch seltene Ausnahmen waren. Wir finden solche nur auf den großen und größten Bauernhöfen. In den meisten Fällen unterscheiden sich die künstlerischen Leistungen nur unwesentlich von schlichteren Gestaltungen im städtischen Leben; die Autoren arbeiteten eben gewöhnlich für beide Stände. Besonders gilt das für die keramischen Gefäße, und für die Zeit vom 16. Jahrhundert an, auch für die seltenen Fälle figuraler und dekorativer Fassadenmalerei, nach dem 17. Jahrhundert für Metallgürtel mit Schnalle und Ofenkacheln in Reliefarbeit und vom Beginn des 18. Jahrhunderts an auch für Stickereien. Eine Ausnahme besteht nur beim wichtigsten Bestandteil der ländlichen Einrichtung — der „skrinja“ (dem Schrein). Spätestens im 17. Jahrhundert entstand neben den allgemein gebrauchten bloß nützlichen Schreinen auch ein formschön gestalteter Typ des bäuerlichen Schreins. Auf seiner Vorderseite erschienen gemalte oder plastische „blinde“ Arkaden. Die Arkadenfelder und die Seitenwände der Schreine zeigen öfters ziemlich eigenwüchsige Abarten einer Bemalung mit geometrischen und pflanzlichen Motiven der Renaissance. Die gemalten Verzierungen der Schreine hatten ihr Vorbild in Elementen der Malerei auf kirchlicher Inne-

nausstattung wie z. B. Deckengemälde, Antependien und gemalte Elemente von Goldaltären, sowie in den Ornamenten, die (zur Zeit der Renaissance in Schnitzereitechnik oder Intarsia ausgeführt) Bürgerhäuser und feudale Herrensitze zierte. Von der Mitte des 18. Jahrhunderts an haben sich Stellung und Entwicklung der Kunst auf den Bauernhöfen wesentlich geändert. Dazu haben die wirtschaftlichen und sozialen Reformen viel beigetragen. Parallel mit den staatlichen Reformen, an erster Stelle dem Erlaß über die Robotpflicht, dem Erlaß über die Abschaffung der Leibeigenschaft und mit der Steuer- und Grundbuchsregelung hat in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts auch noch die agrartechnische Revolution das ihre dazu getan, um die materielle Leistungsfähigkeit der bäuerlichen Betriebe zu stärken. Die frühere Dreifelderwirtschaft mit Brache wich der fortlaufenden Feldgraswirtschaft; neue Feldkulturen wurden eingeführt, besonders Futterpflanzen, und die Viehzucht in Ställen setzte sich durch. Die Allmende, die vormals zu einer Feldordnung für alle Bauerngüter in Siedlungen mit gemeinsamer Viehweide auf den brachliegenden Feldern geführt hatte, verlor ihre Bedeutung und Macht; die Bauerngüter wurden individualisiert. Wegen des Bedarfes an neuen, anderen Räumen mit einer anderen landwirtschaftlichen Erzeugung betrieben die Landwirte mit Eifer Umbauten, die Umgestaltung alter und die Errichtung neuer Gebäude. Eine räumliche Neuordnung der Bauernhöfe entstand und hat sich im Wesen bis zur Zeit zwischen den zwei Weltkriegen gehalten.

In den neuen Verhältnissen verbesserten zahlreiche Bauerngüter, vor allem die großen Höfe, ihren Vermögenszustand erheblich, doch noch mehr Anwesen gingen zugrunde. Rasch nahm die Schicht verarmter Bauern zu, die sich als Tagelöhner und Gelegenheitsarbeiter fortbrachten. Aus dieser Schicht erwuchsen dann ganz oder halb selbstgelernte Maler, Schnitzer, Strickerinnen u. a. — Handwerker also, die auf immer häufigere Bestellungen bei den Landwirten arbeiteten. Das Können dieser Arbeiter war freilich bescheiden; und da sie die in der zünftischen Überlieferung wurzelnden bildnerischen Grundbegriffe meistens nicht verstanden, übernahmen sie aus der hohen Kunst bloß einige Elemente der Gestaltung und schufen daraus selbst mehrere Entwürfe, Typen und Muster. Es bildete sich ein neuer, vorwiegend dekorativer Stil heraus, welcher nach der An-

sicht mancher Forscher die Volkskunst überhaupt kennzeichnet. In der zweiten Hälfte des 18. und der ersten des 19. Jahrhunderts bereicherte sich dieser Stil mit Barock-Elementen und anschließend im 19. Jahrhundert noch mit Grundbestandteilen historisierender Stile.

Die bildnerische Formgebung auf den Bauerngütern gewann immer weiteren Umfang; in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts auf großen Bauernhöfen und im 19. Jahrhundert auch auf kleineren.

Auf den Stirnseiten der Gebäude erschien dekorative und figurale Malerei mit religiösen Motiven; neben gemalten „Steppsäumen“, Kränzen und anderen architektonischen Gliedern waren in gemalten Zierrahmen besonders beliebt die Bilder von Schutzheiligen, vor allem der obersten Schützerin Maria und des hl. Florian (des Beschützers vor Bränden). Immer häufiger waren auf ländlichen Stirnseiten behauene steinerne Fensterumrahmungen mit profiliertem Gesims zu sehen und oft sehr detaillierten Portalverzierungen mit Schlußstein, zwei Kapitellen und Basen. Da sie das Werk von Steinmetzen waren, die auch für städtische Kunden arbeiteten, sind einige ländliche Portale manchem Bürgerportal ebenbürtig oder sogar von höherer Qualität. Am fruchtbarsten war die Steinmetz-Werkstatt Kocjančič in Črnivec bei Radóvljica, die schon im 17. Jahrhundert arbeitete. Handgeschmiedete Fenstergitter hatten damals nur Gebrauchswert, doch in jener Zeit wurden sie der Gegenstand ästhetischer Gestaltung. Auf Bauerngütern wurden immer häufiger bildnerisch und typologisch sehr verschiedenförmige hölzerne und gemauerte Bildstöcke mit Holzplastiken und Gemälden nach religiösen Motiven aufgestellt. Bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts wurden Bildstöcke vor allem von Adeligen, Geistlichen und Städtern errichtet. Damals kam auch die Bebilderung der Stirnbrettchen von Bienenstöcken mit frommen und vielerlei weltlichen Figuren in Schwung; die Vorderseiten der Bienenhäuser waren geradezu eine Art Freiluftausstellung der Volkskunst.

Auch die bildnerische Gestaltung der Innenausstattung und Einrichtung des Bauernhauses, sogar der bescheideneren Käte oder Keusche, gewann steigenden Umfang und bereicherte die Wohnungen wesentlich. Im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts umfaßte die Innenausstattung u. a. Holzplastiken und Glasmalereien. Besondere Aufmerksamkeit erweckten bemalte Möbel.

Auch damals noch waren die Schreine die bedeutendsten Stücke der bäuerlichen Einrichtung. Im 18. Jahrhundert waren sie erst schlicht verziert mit stilisierten Blumenmotiven in zwei bis höchstens vier Farben. Verwendet wurden — so wie im 17. Jahrhundert — vor allem Kaseinfarben, doch verbreitete sich um die Jahrhundertwende bereits die Bemalung mit Ölfarben und zwar in Ausnahmefällen schon mit Figuralmotiven. In der neuen Technik wurden die Gemälde mehrfarbig, lebendig und malerisch; neben den Blütenmotiven traten im 19. Jahrhundert auch figurale Abbildungen religiösen Inhalts auf. In geringerem Umfang wurden auch andere Elemente der Innenaustattung durch Malerei verziert: Betten, Wiegen, Kästen, Uhrgehäuse, Wandschränken und andere kleine Gegenstände.

Schon im 18. und insbesondere im 19. Jahrhundert wirkten im Oberland zahlreiche Malerwerkstätten, die im Detail charakteristische malerische Einzelheiten herausarbeiteten. Dort wurden Möbelstücke für Auftraggeber aus der Umgebung bemalt, und dort bildeten sich in der Folge mehrere mikroregional oder lokal bestimmbare Abarten bemalten Hausrats heraus. Im 19. Jahrhundert zeichnete sich darunter besonders die Hauseinrichtung in der weiteren Umgebung von Krain und im oberen Savetal aus, teilweise auch im Bereich von Škofja Loka, wo in größerem Maß als anderswo Maler mit lebendigem handwerklichem Können am Werk waren, eigenwüchsig sowohl in ihrer bildnerischen Qualität wie in der Auswahl, Form und Komposition ihrer Motive. Diesem Vorbild folgten noch andere mehr oder minder selbstgelernte Maler der Umgebung. So erwuchs z.B. die mehrfarbige Möbelbemalung in der weiteren Umgebung von Kranj aus der Überlieferung der Layerschen Malerwerkstatt in Kranj; ebenfalls in der handwerklichen Malertradition wurzelte auch die außerordentlich vitale und reiche Kultur bemalter Möbelstücke im Oberen Savetal, die erst zu Beginn der dreißiger Jahre unseres Jahrhunderts endgültig erlosch. Neben diesen in frischen Farben bemalten Möbeln finden sich im 19. Jahrhundert (mitunter auch schon früher) — nach dem Vorbild der damaligen städtischen Zimmereinrichtung —, wenngleich in geringerem Umfang auch auf einzelnen bäuerlichen Anwesen Möbelstücke mit Intarsia-Arbeit.

Im Hauptwohnzimmer des Bauernhauses herrschte eine zweckmäßige Ordnung; im Winkel hinter der Tür stand der Ofen mit

Reliefkacheln, diagonal gegenüber in der Ecke der Tisch. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts bildete sich über diesem Tisch der sogenannte „bohkov kot (Herrgottswinkel) heraus: dort hing ein Holzkruzifix, links und rechts davon fromme Bilder aus Glas. Die Kruzifixe waren das Werk einheimischer Holzschnitzer; die Glasmalereien stammten aus nördlichen Ländern, meistens aus den Werkstätten in Sandl und Pohorny bis zum zweiten Drittel des 19. Jahrhunderts; damals begann man solche Bilder auch im Oberland herzustellen. Doch diese Tätigkeit endete schon gegen Ende des Jahrhunderts. Die früher auf dem Land seltenen Stickereien wurden immer alltäglicher; unter ihnen gab es Bettwäsche (Tücher und Kopfpolster), Tischwäsche (Tischtücher und Servietten), sowie Tüchlein zum Zudecken der Speisen im Osterkorb. Die üblichsten Stickereitechniken waren Kreuzstich und Plattstich. Die Stickereien waren meistens ein- oder zweifarbig; die Tüchlein aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sind schon mehrfarbig. Die Komposition der Stickereien ist allezeit symmetrisch, und die beliebtesten Motive sind geometrische Formen und stilisierte Blüten. Stickereien wurden als Kostbarkeiten eingestuft und nur zu festlichen Gelegenheiten verwendet.

Die Polizeiordnungen, welche jedem Stand seine Kleidung vorschrieben, verloren in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts vollends ihre Gültigkeit. Das ermöglichte auch dem Bauernstand das Tragen feiner gestalteter Bestandteile und Beigaben zum Festgewand. Metallene Gürtelschnallen haben die Oberkrainerinnen mindestens schon im 17. Jahrhundert getragen; allerdings waren diese Schnallen dazumal größtenteils kunstlos. Im 18. Jahrhundert erschienen selbst in der Bauerntracht schon silberne, elegant gearbeitete Gürtelschnallen. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts begannen die Oberkrainerinnen und Oberkrainer goldgestickte Hauben und mit Zinnieten verzierte Gürtel zu tragen. Vom Ende des 18. Jahrhunderts an kamen vornehme weißgestickte Kopftücher auf, gemusterte Stoffe wie Brokate, Samte, blaubedruckte Webe, Zierkämme für Prunkfrisuren, geschnitzte und mit Perlmutter inkrustierte Pfeifen, gestickte und (von der Mitte des 19. Jahrhunderts an) auch mit Lederapplikationen verzierte Pelze sowie verschiedene andere Kleidungsbestandteile und -beigaben. Freilich waren diese Neuerungen nicht ausschließlich bäuerlich, wurden sie doch

mindestens bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts auch von zahlreichen Städtern und Marktbewohnern getragen.

Arbeitsgeräte und Vorrichtungen waren vielfach geschnitzt, seltener auch bemalt, doch meist nur jene, welche das Ansehen eines Anwesens bekundeten, sowie solche, die als Angebinde zwischen Personen verschiedenen Geschlechts gebräuchlich waren. Das Ansehen eines Bauernhofes zeigten verzierte Kummerte und geschnitzte Joche, und die Geschenke umfaßten bildnerisch anspruchsvollere Spinnrocken mit glöckchenförmigem Aufsatz, ferner Käselein, geformt wie ein Frauenbusen mit einem Muster, eingepreßt mit Hilfe einer Holzmatrize, sowie Lebkuchen und freihändig dekorativ geformtes Festgebäck, meistens für Hochzeitsgelegenheiten. In geschnitzten Holzmodellen geformte Lebkuchen begann man auf dem Land in der Gegend von Škofja Loka im 19. Jahrhundert anzufertigen; die handwerkliche Fertigkeit übernahm die bäuerliche Bevölkerung vom zünftischen städtischen Lebzelterhandwerk. Original ist hingegen der freihändig gestaltete Honigkuchen in der Form zierlicher Sterne, Herzen, ringförmiger Kuchen, die sich im Selca-Tal in der Gegend von Škofja Loka entwickelt haben. Eine weitere lokale Spezialität sind die erwähnten Käselein, „trniči“ genannt, die nur auf den Almen der Vélika planina gebräuchlich waren. Übrigens wurden auch zahlreiche andere Kleingegenstände verziert, vielfach originell, nach einzigartigen Einfällen.

Der Volksglaube kam zum Ausdruck in Votivfigürchen und Votivbildern, die von Landleuten einer Kirche als Bitten oder Danksagungen für empfangene Gnaden geschenkt wurden. Von bildnerischem Interesse sind desgleichen einige bemalte hölzerne und mehrere eiserne Grabdenkmäler auf Dorffriedhöfen. Das Votieren von Figürchen und Bildern sowie die Aufstellung kunstvoller Grabsteine haben eine alte Überlieferung unter Adeligen und Städtern: von Landleuten wurden sie in größerem Umfang erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts übernommen, als dieser Brauch bei den anderen Bevölkerungsschichten bereits im Schwinden war. Die Votivgegenstände bezeugen die Sorgen und Kümernisse der Landleute lebendiger als jede andere Quelle, und die künstlerisch gestalteten Grabsteine bekunden die gehobene Wertschätzung von Einzelpersonen — auch ein Ergebnis der Individualisierung aller Anwesen im Lauf der agrartechnischen Revolution. In der Volkskunst bedeuten die

Volksgrenzen keine wirkliche Abgrenzung. Die Volkskunst des slowenischen Oberlandes ist ein Bestandteil der Volkskunst in den Alpenländern. Ähnliche Lebensbedingungen und Kulturzusammenhänge bewirkten ähnliche Ergebnisse und eine ähnliche bildnerische Überlieferung. Wie andere Länder, so hat auch das Oberland von Slowenien das Mosaik der sogenannten Alpen-Volkskunst um zahlreiche urwüchsige lokale Abarten und Gattungen bereichert.

Dr. Gorazd Makarovič

Katalog

(Abkürzungen: G.M. = Gorenjski Museum, Kranj; — S.E.M. = Slowenisches Ethnographisches Museum, Ljubljana; — L.M. = Loški Museum, Škofja Loka; — M.K. = Museum Kamnik)

I. ANSIEDLUNGEN

- 1 **Totenrasttafel.** „Kerlejš“. Šubic-Werkstatt. Öl auf Holz, 73 x 53 x 11 cm.
Log im Poljane-Tal; um 1890. Inv.-Nr. 17 R. (L.M.)
- 2 **Marterl.** Errichtet von den Angehörigen des Verunglückten. Öl auf Holz, 67 x 45 x 8 cm.
Hrástnica bei Škofja Loka; datiert 1890. Inv.-Nr. 1-R. (L.M.)
- 3 **Marterl.** Auf Bestellung der Familie des Verunglückten wurde das Bild im Jahre 1905 von Matevž Miklavčič aus Srednje Brdo im Poljane-Tal gemalt. Öl auf Holz, 75 x 53 cm.
Hotavlje im Poljane-Tal; datiert 1905 Inv.-Nr. 2-R. (L.M.)
- 4 **Grabkreuz.** Holz, Eisen, bemalt, 170 x 66 cm. (Slowenische Inschrift: Hier ruht unser Landsmann Andrej Rogar, 85 Jahre alt, verstorben 1885. Gott gebe ihm die ewige Ruhe und Frieden, das ewige Licht leuchte ihm).
Podkoren; datiert 1885. Inv.-Nr. 11373 (S.E.M.)

II. ARCHITEKTUR

- 5 **Zwei Konsolen** eines gotischen Gewölbes. Gipsabgüsse.
Breg bei Preddvor; um 1400. (G. M.)
- 6 **Drei Konsolen** eines gotischen Gewölbes. Gipsabgüsse.
Senično; 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts. (G. M.)
- 7 **Detail eines Freskos:** Frau mit Schaff. Kopie.
Mače bei Preddvor; um 1460. (G. M.)
- 8 **Detail eines Freskos:** Engel mit Kröpfen. Arbeit des Jernej aus Loka. Kopie.
Hl. Janez von Wochein; erste Hälfte des 16. Jahrhunderts.
(Abb. 7) (G. M.)

- 9 **Fresko:** Das heilige Sonntagsbild mit fünf Szenen aus dem Alltagsleben. Fresko eines Schülers des Malers Johannes de Laybaco. Kopie: Boris Sajovic, akad. Bildhauer.
Crngrob; Mitte des 15. Jahrhunderts.
- 10 **Fresko:** Stilleben mit Feige. Friaulischer Maler. Kopie: Boris Sajovic, akad. Maler.
Breg bei Preddvor; um das Jahr 1400.
- 11 **Fresko:** Der hl. Nikolaus beschenkt drei Mädchen. Friaulischer Maler. Kopie: Boris Sajovic, akad. Bildhauer.
Breg bei Preddvor; um das Jahr 1400. (Abb. 8)
- 12 **Hausmodell** des Pepe-Hauses mit Grundanlage aus dem 17. Jahrhundert und räumlicher sowie künstlerischer Umgestaltung (Barockisierung) aus der Zeit von Mitte bis Ende des 18. Jahrhunderts. Holz, 71 x 36 x 29 cm.
Hosta bei Škofja Loka Inv.-Nr. KDMP—769 (L. M.)
- 13 **Hausmodell** des Nace-Hauses. Erhalten sind Bauelemente aus dem 17. Jahrhundert, die wichtigsten Umgestaltungen erfolgten im 18. Jahrhundert (Deckenbalken mit der Jahreszahl 1753), später wurden noch eine Kammer und der Stall zugebaut. Holz, 71 x 36 x 29 cm.
Puštal bei Škofja Loka. inv.-Nr. KDMP—768. (L. M.)
- 14 **Hausmodell** des Span-Hauses, eines barocken Landsitzes aus dem Jahr 1785. Holz, 93 x 121,5 x 55 cm.
Suha bei Škofja Loka. Inv.-Nr. 858 (L. M.)
- 15 **Hausmodell** der Preskarschen Sennhütte auf der Vélika Planina. Holz, 31,5 x 50 x 56 cm.
Vélika Planina. Inv.-Nr. Ig-37. (S. E. M.)
- 16 **Fresken:** Kompositionen mit den Motiven des hl. Sebastian, des Gekreuzigten und des hl. Florian. Polychrom. Maße: 1) 106,5 x 84,5 cm, 2) 130 x 100 cm, 3) 110 x 100 cm. Kopien.
Bašelj bei Preddvor; datiert 1781. Inv.-Nr. UZ 2593 (G. M.)
- 17 **Dreibalkenkreuz** eines Kapellendaches. Eisen, 51 x 36 cm.
Puštal bei Škofja Loka; 18. Jahrhundert.
Inv.-Nr. KDMP-801 (L. M.)
- 18 **Fenstergitter.** Eisen, 62 x 50 cm.
Grad bei Bled; 18. Jahrhundert.
Inv.-Nr. E-2572. (G. M.)

- 19 **Zwei Fenstergitter** in Herzform. Eisen, 40 — 41 cm hoch.
Podkoren; 18. Jahrhundert. Inv.-Nr. E-887 und E 888 (G. M.)
- 20 **Hahn** aus der Schlosserwerkstatt Jesenko. Eisen, 47 x 85,5 cm.
Škofja Loka; zweite Hälfte 19. Jahrhundert.
Inv.-Nr. KDMP-3697 (L. M.)
- 21 **Firstschmuck**. Plastischer Schmuck eines Portalfirstes. Stein, 27 x 19 cm.
Ribno bei Bled; erste Hälfte des 19. Jahrhunderts.
Inv.-Nr. E-2522. (G. M.)
- 22 **Zwei bemalte Fensterläden**. Holz, die Farbe ist abgeblättert, 71 x 32 cm.
Grad bei Bled; erste Hälfte des 19. Jahrhunderts.
Inv.-Nr. 2940/1—2. (G. M.)
- 23 **Gangbrettchen** („gank“: Gang, Umlaufbalkon), handgeschnitten.
Holz,
Podkoren; 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts.
Inv.-Nr. E-2529/1—4. (G. M.)
- 24 **Dachkreuz**, handgeschmiedetes Eisen.
Umgebung von Kranj; Ende des 18. Jahrhunderts.
Inv.-Nr. E-2571 (G. M.)
- 25 **Bemalte Tür** mit dem Bildnis eines französischen Soldaten, Eingangsportale eines Bauernhauses. Öl auf Holz, 190 x 140 cm.
Stražišče (Kranj); 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts.
Inv.-Nr. E-1669 (G. M.)
- 26 **Gasthauschild**. Eisenblech, bemalt, 98 x 39 cm.
Moravče; datiert 1898. Inv.-Nr. E-527. (M. K.)

III. INNENAUSSTATTUNG

a) Statuen und Reliefs aus Kirchen, Kapellen und Bildstöcken

- 27 **Christus**. Holz, polychrom, 53 x 16 cm.
Umgebung von Kranj; 17. Jahrhundert.
Inv.-Nr. UZ-43. (G. M.)
- 28 **Sitzender Heiliger**. Holz, polychrom, 50 x 40 cm.
Umgebung von Kranj; 17. Jahrhundert.
Inv.-Nr. UZ-98. (G. M.)

- 29 **Engel mit Leuchter.** Holz, polychrom, 50 x 39 cm.
Umgebung von Kranj; 17. Jahrhundert.
Inv.-Nr. UZ-214. (G. M.)
- 30 **Hl. Michael.** Holz, polychrom, 119 x 87 cm.
Umgebung von Kamnik; 18. Jahrhundert. (M. K.)
- 31 **Hl. Florian.** Holz, ohne Bemalung, 52 x 23 cm.
Umgebung von Kranj; Ende des 18. Jahrhunderts.
Inv.-Nr. UZ-40. (G. M.)
- 32 **Heilige.** Holz, polychrom, 30 x 12 cm.
Umgebung von Kranj; Ende des 18. Jahrhunderts.
Inv.-Nr. E-203. (G. M.)
- 33 **Kruzifix auf Gestell.** Holz, polychrom, 70 x 31 cm.
Umgebung von Kranj; frühes 19. Jahrhundert.
Inv.Nr. UZ-71. (G. M.)
- 34 **Kruzifix.** Holz.
Umgebung von Kranj; 19. Jahrhundert.
(Abb. 16) Inv.-Nr. UZ-69. (G. M.)
- 35 **Ecce Homo.** Holz, polychrom, 35 x 18 cm.
Umgebung von Kranj; frühes 19. Jahrhundert.
Inv.-Nr. UZ-62. (G. M.)
- 36 **Madonna.** Holz, polychrom, 40 x 11 cm.
Inv.-Nr. UZ-104. (G. M.)
- 37 **Heiliger.** Holz, polychrom, 32 x 9 cm.
Umgebung von Kranj; erste Hälfte des 19. Jahrhunderts.
inv.-Nr. UZ-58. (G. M.)
- 38 **Monstranz.** Werk des Schnitzers Lovrenc Erzar. Holz, polychrom,
72 x 28 cm.
Umgebung von Kamnik; zwischen 1835 und 1903.
(Abb. 1) Inv.-Nr. 620 (M. K.)
- 39 **Engel mit Leuchter.** Werk des Lovrenc Erzar (1835—1903), Müller
aus Nasoivče, Holz, polychrom, 40,5 x 14 x 11,5 cm.
Umgebung von Kamnik; zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts.
Inv.-Nr. 465-A. (M. K.)
- 40 **Heiligenfigur.** Holz, polychrom, 44 x 13 cm.
Umgebung von Kranj; 19. Jahrhundert Inv.-Nr. UZ 12. (G. M.)

- 41 **Schweißbuch der hl. Veronika.** Holz, polychrom, 23 x 15,5 cm.
19. Jahrhundert Inv.-Nr. UZ-11. (G. M.)
- 42 **Reliefbilder eines Rosenkranzes.** Holz, polychrom, 26 x 21,5 und
22 cm.
Umgebung von Kranj; Mitte des 19. Jahrhunderts.
Inv.-Nr. UZ-82 (G. M.)
- 43 **Heiligenfigur.** Holz, polychrom, 43 x 15 cm.
Umgebung von Kranj; 19. Jahrhundert. Inv.-Nr. UZ-120. (G. M.)
- 44 **Drei Christusfiguren,** sitzend. Holz, 90 x 110 x 112 cm.
Umgebung von Kranj; 19. Jahrhundert. Inv.-Nr. UZ (G. M.)
- 45 **Zwei Votivgaben:** Pferde. Wachs, 17 x 20 cm und 19 x 20 cm.
Štefanja gora; 19. Jahrhundert. Inv.-Nr. E-1315 und E-1316. (G. M.)
- 46 **Drei Votivgaben:** Betender, Säugling, Schwein. Wachs, nach For-
men aus dem 19. Jahrhundert vom Lebzelter Sink in Kranj 1911 ge-
gossen. Wachs, Höhe 12,5 cm, 13 cm und 9 cm.
Kranj; 19. Jahrhundert bzw. 1911. (S-E. M.)
- 47 **Votivgabe:** Kuh. Holz und Schnur, Höhe 10 cm.
Aus der Pfarrgemeinde Mengeš; zweite Hälfte des 19. Jahrhun-
derts. Inv.-Nr. EM-10468 (S. E. M.)
- 48 **Votivgabe:** Pferd. Holz, polychrom, 21 x 18 cm.
Štefanja gora; Ende des 19. Jahrhunderts. Inv.-Nr. E-1312 (G.M.)
- 49 **Votivgabe:** Pferd. Holz, polychrom, 19 x 19,5 cm.
Štefanja gora; nach 1900 Inv.-Nr. E-1313 (G. M.)
- 50 **Votivgabe:** Pferd mit Fohlen. Holz, polychrom, 25 x 12,5 cm.
Štefanja gora; nach 1900. Inv.-Nr. E-1314 (G. M.)

b) Kirchenbilder

- 51 **Votivbild** einer Knieenden. Werkstatt der Familie Jamšek. Öl auf
Leinwand, 39 x 47,3 cm.
Škofja Loka, Sv. Andrej nad Zmincem; datiert 1677.
- 52 **Votivbild** einer Kranken mit Pilgern in städtischer Tracht. Werk-
statt der Familie Jamšek. Öl auf Leinwand, 62 x 57 cm.
Škofja Loka, Sv. Andrej nad Zmincem; 1670—1680.

- 53 **St. Nikolaus.** Ölgemälde auf Leinwand, mit Rahmen 88 x 58 cm.
Strahinj bei Kranj; 17. Jahrhundert. Inv.-Nr. UZ-342 (G. M.)
- 54 **Christus trägt das Kreuz.** Ölgemälde auf Leinwand, 44 x 50 cm.
Umgebung von Kranj; 17. Jahrhundert. Inv.-Nr. UZ-332 (G. M.)
- 55 **Christus stürzt unter dem Kreuz.** Ölgemälde auf Leinwand, 43,5 x 50 cm.
(Abb. 15)
Gegend von Kranj; 17. Jahrhundert. Inv.-Nr. UZ-333 (G. M.)
- 56 **Pilatus wäscht sich die Hände.** Ölgemälde auf Leinwand, 42 x 48,5 cm.
Gegend von Kranj; 17. Jahrhundert. Inv.-Nr. UZ-334 (G. M.)
- 57 **Votivbild:** Bauer und Bäuerin mit Vieh. Öl auf Leinwand, 48,5 x 50,5 cm mit Rahmen.
Gegend von Kranj; datiert 1762 Inv.-Nr. UZ-329 (G. M.)
- 58 **Votivbild:** Frau, die vom Felsen stürzt. Öl auf Leinwand, 44 x 36,5 cm mit Rahmen.
Bodesce bei Bled; datiert 1770. (Abb. 2)
- 59 **Votivbild:** Hl. Notburga. Öl auf Leinwand, 34 x 44 cm mit Rahmen.
Gegend von Kranj; datiert 1773. Inv.-Nr. UZ-577 (G. M.)
- 60 **Dornenkrönung.** Von einem Nachfolger Layers gemalt. Öl auf Leinwand, 57,5 x 68,5 cm. Zwei Bilder.
Gegend von Kranj; erste Hälfte des 19. Jahrhunderts.
Inv.-Nr. UZ-393 und UZ-385 (G. M.)
- 61 **Legende der hl. Genoveva.** Öl auf Leinwand, 52 x 42,5 cm.
Gegend von Kranj; datiert 1872. Inv. Nr. UZ-340 (G. M.)
- 62 **Die Josefslegende.** Von einem Nachfolger Layers gemalt. Aus vier Bildern bestehend. Öl auf Leinwand, 27 x 30 cm, 26 x 36 cm, 27 x 36 cm und 25 x 26,5 cm.
Umgebung von Kranj; erste Hälfte des 19. Jahrhunderts.
Inv.-Nr. UZ-381, UZ-382, UZ-383, UZ-384 (G. M.)
- 63 **Supraporte.** Öl auf Holz, 230 x 43 cm.
Breg bei Preddvor; erste Hälfte des 19. Jahrhunderts.
- 64 **Traurige Mutter und Bauernfamilie.** Öl auf Holz, 34 x 22 cm.
Breg bei Preddvor; datiert 1829. Inv.-Nr. UZ-450 (G. M.)

- 65 **St. Leonhard mit Heiligen.** Öl auf Holz, 27,5 x 25 cm.
Breg bei Preddvor; datiert 1826. Inv.-Nr. UZ-328 (G. M.)
- 66 **Antependium** mit Bild des hl. Achaz. Öl auf Holz, 161,5 x 92 cm.
Nemški rovt im Bohinjer-Tal; erste Hälfte des 19. Jahrhunderts.

c) Inneneinrichtung des Hauses

- 67 **Truhe.** Holz, polychrom, 82 x 56 x 187 cm.
Češnjica bei Podnart; datiert 1624. Inv.-Nr. E-1065 (G. M.)
- 68 **Truhe.** Holz, polychrom, 78 x 70 x 79 cm.
Dovje; datiert 1748. Inv.-Nr. E-1126 (G. M.)
- 69 **Truhe.** Von einem Nachfolger Layers bemalt. Holz, polychrom, 75 x 70 x 159 cm.
Šencur bei Kranj; datiert 1832. Inv.-Nr. E-1055 (G. M.)
- 70 **Uhrgehäuse.** Holz, polychrom, 228 x 33 x 18 cm.
Kranjska gora; datiert 1840. Inv.-Nr. E-1164 (G. M.)
- 71 **Truhe.** Werkstatt im Oberen Save-Tal. Holz, polychrom, 68,5 x 72 x 169 cm.
Rateče; datiert 1843. Inv.-Nr. E-1117 (G. M.)
- 72 **Vorderseite eines Bettes.** Werkstatt des Janez Kajžnik in Podkoren. Holz, polychrom, 114,5 x 105 cm.
Rateče; datiert 1847. Inv.-Nr. E-622 (G. M.)
- 73 **Spreizschere für das Bett.** Werkstatt des Janez Kajžnik in Podkoren. Holz, polychrom, 73 x 8 cm.
Podkoren; Mitte des 19. Jahrhunderts. Inv.-Nr. E-809 (G. M.)
- 74 **Wiege.** Werkstatt des Janez Kajžnik in Podkoren. Holz, polychrom, 48,5 x 88 x 62,5 cm.
Rateče; datiert 1858 Inv.-Nr. E-775 (G. M.)
- 75 **Türflügel eines Wandschränkchens.** Werkstatt im Oberen Savetal. Holz, polychrom, 67,5 x 80 x 10 cm.
Dovje; datiert 1849 Inv.-Nr. E-1165 (G. M.)
- 76 **Tür.** Werkstatt im Oberen Save-Tal. Holz, polychrom, 168 x 92 cm.
Dovje, Mitte des 19. Jahrhunderts. Inv.-Nr. E-1115 (G. M.)

- 77 **Barocke Türbeschläge.** 32 x 14 cm, 35 x 14 cm, 17 x 37 cm, 37 x 15 cm, 10 x 22 cm.
Umgebung von Kranj; 18. Jahrhundert.
Inv.-Nr. E-394, E-2696, E-1881, E-1882, E-2699 (G. M.)
- 78 **Truhe.** Holz, polychrom, 64 x 63 x 159 cm.
Breznica; datiert 1869
Inv.-Nr. E-2059 (G. M.)
- 79 **Schaff.** Holz, polychrom, 31,5 x 44 cm.
Rodine; Mitte oder zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts.
Inv.-Nr. E-1051 (G. M.)
- 80 **Wiege.** Holz, Intarsia, 44,5 x 56 x 89 cm.
19. Jahrhundert
Inv.-Nr. KDMP-4887 (L. M.)
- 81 **Kruzifix mit Engel.** Holz, polychrom, 67 x 27 cm.
Kranj Gegend; erste Hälfte des 19. Jahrhunderts.
Inv.-Nr. UZ-70 (G. M.)
- 82 **Kruzifix mit einer Heiligen.** Holz, polychrom, 45 x 20 cm.
Kranj Gegend; erste Hälfte des 19. Jahrhunderts.
Inv.-Nr. UZ-119 (G. M.)
- 83 **Kruzifix.** Holz, polychrom, 52 x 27 cm.
Kranj Gegend; erste Hälfte des 19. Jahrhunderts.
Inv.-Nr. E-2783 (G. M.)
- 84 **Maria mit dem Kind.** Werk der Ursulinen in Škofja Loka. Wachs, Filigranverzierungen, unter Glas, 22,5 x 18,5 cm.
Škofja Loka; Anfang des 19. Jahrhunderts.
Inv.-Nr. MD-KDMP 743 (L. M.)
- 85 **Maria mit dem Kind.** Wachs, Silber- und Goldblüten, 27,5 x 23,5 cm.
Puštal bei Škofja Loka; Anfang des 19. Jahrhunderts.
Inv.-Nr. 4127 (L. M.)
- 86 **Altärchen:** Jesuskind mit Lamm. Eine Arbeit des M. Rupar in Škofja Loka. Getrocknete Blüten, 35 x 27 x 17 cm.
Škofja Loka; Anfang des 19. Jahrhunderts (Die Blüten sind jünger).
Inv.-Nr. MD-KDMP (L. M.)
- 87 **Hinterglasbild:** Hochzeit zu Kanaan. Werkstatt im Selca-Tal. Hinterglasmalerei, 35 x 27 x 17 cm mit Rahmen.
Umgebung von Škofja Loka; zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts.
Inv.-Nr. E-124 (G. M.)

- 88 **Hinterglasbild:** St. Antonius mit dem Jesuskind. Werkstatt in Selca, Umgebung von Škofja Loka. Hinterglasmalerei, 37,5 x 30,5 cm mit Rahmen.
Umgebung von Kranj; Mitte bis zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts.
Inv.-Nr. E-102 (G. M.)
- 89 **Hinterglasbild:** Hl. Luzia und hl. Barbara. Werk eines Malers von Gorenjsko. Hinterglasmalerei, 37,5 x 27,5 cm mit Rahmen.
Umgebung von Kranj; zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts.
(Abb. 12) Inv.-Nr. E-87 (G. M.)
- 90 **Hinterglasbild:** Hl. Agnes mit Lamm. Werk eines oberländischen Malers von Gorenjsko. Hinterglasmalerei, 33 x 25 cm mit Rahmen.
Inv.-Nr. E-4 (G. M.)
- 91 **Hinterglasbild:** Taufe Christi im Jordan. Werk eines oberländischen Malers von Gorenjsko. Hinterglasmalerei, 30 x 38 cm im Rahmen.
Umgebung von Kranj; zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts.
Inv.-Nr. E-2 (G. M.)
- 92 **Tisch** mit intarsierter Tischplatte und Jahreszahl 1774. Holz, Unterteil 75 x 82,5 x 63 cm, Platte 103 x 117,5 cm.
Bohinj; datiert 1774. Inv.-Nr. E-2557 und E-2326 (G. M.)
- 93 **Stuhl.** Holz, 95,5 x 33,5 x 42 cm.
Hraše bei Begunje; Ende des 18. Jahrhunderts.
Inv.-Nr. E-2045 (G. M.)
- 94 **Stuhl.** Holz, 95,5 x 42 x 42,5 cm.
Prihodi nei Jesenica; 19. Jahrhundert. Inv.-Nr. E-2330 (G. M.)
- 95 **Bank** mit geschnitzter Lehne. Holz, 85 x 35 x 171 cm.
Podkoren; 19. Jahrhundert. Inv.-Nr. E-1681 (G. M.)
- 96 **Schüssel.** Holz, 7,5 x 42 x 17,5 cm.
Podkoren; 19. Jahrhundert. Inv.-Nr. E-757 (G. M.)
- 97 **Leuchter.** Eisen, 22 x 12 cm.
Umgebung von Kranj; erste Hälfte des 19. Jahrhunderts.
Inv.-Nr. E-2574 (G. M.)
- 98 **Leuchter.**
Moravška Dolina; Ende des 19. Jahrhunderts. Inv.-Nr. E-967 (G. M.)
- 99 **Heiliggeisttaube.** Holz, geschnitzt, 22 x 12 cm.
Sredna Bela; um 1900. Inv.-Nr. E-409 (G. M.)

- 100 **Aspergile.** Holz, 14 x 7 cm.
Umgebung von Kranj; erste Hälfte des 19. Jahrhunderts.
Inv.-Nr. E-2145 (G. M.)
- 101 **Weihwasserbehälter.** Ton.
Ende des 19., Anfang des 20. Jahrhunderts.
Inv.-Nr. E-2950 (G. M.)
- 102 **Geschirrbrett.** Holz, 69 x 94 x 23 cm.
Oberkrain; erste Hälfte des 19. Jahrhunderts.
Inv.-Nr. E-2102 (G. M.)
- 103 **Löffelbehälter.** Holz, 18,5 x 14,5 x 18 cm.
Mevkuž bei Bled; datiert 1834. Inv.-Nr. LE-644 (G. M.)
- 104 **Löffelbehälter.** Holz, 15 x 16,5 x 18 cm.
Rateče; 19. Jahrhundert. Inv.-Nr. E-760 (G. M.)
- 105 **Löffelbehälter.** Holz, 15,5 x 16,5 x 14 cm.
Čabrače, Umgebung von Škofja Loka; 19. Jahrhundert.
Inv.-Nr. KDMP 4452 (L. M.)
- 106 **Löffelbehälter.** Holz, polychrom, 15 x 17 x 15,5 cm.
Umgebung von Kamnik; 19. Jahrhundert. Inv.-Nr. E-354 (M. K.)
- 107 **Löffel.** Holz, 24 x 4,5 cm.
Rečica bei Bled; 19. Jahrhundert. Inv.-Nr. E-613 (G. M.)
- 108 **Butterform.** Holz, 6 x 27,5 x 12,5 cm.
Jereka im Bohinjer-Tal; Ende des 19. oder Anfang des 20. Jahrhunderts.
Inv.-Nr. E-2982 (G. M.)
- 109 **Butterform.** Holz, 7,5 x 27 x 11,5 cm.
Podjelje im Bohinjer-Tal; Ende des 19. oder Anfang des 20. Jahrhunderts.
Inv.-Nr. E-1797 (G. M.)
- 110 **Butterform.** Holz, 5 x 17 x 11,5 cm.
Predoslje bei Kranj; aus den Jahren des Ersten Weltkriegs.
Inv.-Nr. E-398 (G. M.)
- 111 **Schöpflöffel für Krapfen.** Holz, 49,5 x 13,5 cm.
Rateče. Inv.-Nr. E-1311 (G. M.)
- 112 **Krapfenlöffel.** Holz, 60,5 x 12 cm.
Mojstrana. Inv.-Nr. E-879 (G. M.)

- 113 **Krapfenlöffel.** Holz, 38,5 x 11 cm.
Podkoren. Inv.-Nr. E-791 (G. M.)
- 114 **Abrahmlöffel.** Holz, 48 x 17 cm.
Jereka im Bohinjer-Tal. Inv.-Nr. E-2923 (G. M.)
- 115 **Abrahmlöffel.** Holz, 26 x 14 cm.
Von der Alm im Bohinjer-Tal. Inv.-Nr. E-2922 (G. M.)
- 116 **Abrahmlöffel.** Holz, 33 x 12,5 cm.
Bohinj. Inv.-Nr. E-1199 (G. M.)
- 117 **Schachteldeckel.** Holz, 9 x 42 cm.
Rateče; datiert 1842. Inv.-Nr. E-884 (G. M.)
- 118 **Schachtel.** Holz.
Kranjska gora, datiert 1846. Inv.-Nr. E-1969 (G. M.)
- 119 **Schachtel.** Holz, 5 x 21 x 17,5 cm.
Rateče; 19. Jahrhundert. Inv.-Nr. E-1236 (G. M.)
- 120 **Ofenkachel.** Töpferwerkstatt in Ljubno. Ton, 22,5 x 19,5 x 10 cm.
Kranjer Gegend; erste Hälfte des 19. Jahrhunderts.
Inv.-Nr. E-2519 (G. M.)
- 121 **Ofenkachel.** Töpferwerkstatt in Komenda. 34,5 x 26 x 13 cm.
Werkstatt in Komenda; erste Hälfte oder Mitte des 19. Jahrhunderts.
Inv.-Nr. E-2103 (G. M.)
- 122 **Schüssel.** Töpferwerkstatt in Ljubno. 13,5 x 46,5 cm.
Spodnja Bela bei Kranj; gegen Ende des 19. Jahrhunderts.
Inv.-Nr. E-402 (G. M.)
- 123 **Schüssel.** Töpferwerkstatt in Komenda. 11 x 36 cm.
Werkstatt in Komenda; 20. Jahrhundert (vor dem Zweiten Weltkrieg).
Inv.-Nr. E-405 (G. M.)
- 124 **Essigkrug.** Töpferwerkstatt in Komenda. 34 x 18 cm.
Frant (Kranjer Gegend); 19. Jahrhundert. Inv.-Nr. E-328 (G. M.)
- 125 **Essigkrug.** Töpferwerkstatt in Komenda. 39 x 20 cm.
Dovje; datiert 1864. Inv.-Nr. E-871 (G. M.)
- 126 **Spinnrad.** Holz, 87 x 34 x 56,5 cm.
Bled; 19. Jahrhundert. Inv.-Nr. E-570 (G. M.)

- 127 **Spinnrocken.** Holz, polychrom, 26 x 38,5 x 7,5 cm.
Mojstrana; erste Hälfte oder Mitte des 19. Jahrhunderts.
Inv.-Nr. E-850 (G. M.)
- 128 **Spinnrocken.** Holz, 25,5 x 33 x 4 cm.
Mojstrana; 19. Jahrhundert. Inv.-Nr. E-858 (G. M.)
- 129 **Spinnrocken.** Holz, polychrom, 34 x 38 x 8 cm.
Mojstrana; 19. Jahrhundert. Inv.-Nr. E-849 (G. M.)
- 130 **Spinnrocken.** Holz, polychrom, 21 x 24 x 6,5 cm.
Mojstrana; 19. Jahrhundert. Inv.-Nr. E-851 (G. M.)
- 131 **Spinnrocken.** Holz, 30 x 26 x 6,5 cm.
Dovje; 19. Jahrhundert. Inv.-Nr. E-854 (G. M.)
- 132 **Spinnrocken.** Holz, polychrom, 25 x 34 x 7 cm.
Mojstrana; 19. Jahrhundert Inv.-Nr. E-854 (G. M.)
- 133 **Spinnrocken.** Holz, 28 x 32 x 7 cm.
Rečica; 19. Jahrhundert. Inv.-Nr. E-602 (G. M.)
- 134 **Spinnrocken.** Holz, 29,5 x 39 x 7,7 cm.
Zgornja Rádovna; 19. Jahrhundert. Inv.-Nr. E-638 (G. M.)
- 135 **Spinnrocken.** Holz, polychrom, 21 x 30,5 x 6 cm.
Podkoren; datiert 1825. Inv.-Nr. E-810 (G. M.)
- 136 **Wollnadel.** Holz, 38,5 x 3,5 cm.
Podkoren oder Rateče; datiert 1911. Inv.-Nr. E-2147 (G. M.)

IV.FEIERTAGE

- 137 **Stoffdruckmodel.** Holz und Metall, 18 x 15 cm.
19. Jahrhundert Inv.-Nr. KDMP 2709/26 (L. M.)
- 138 **Stoffdruckmodel.** Holz und Metall, 20 x 15 cm.
19. Jahrhundert. Inv.-Nr. KDMP 2709/27 (L. M.)
- 139 **Stoffdruckmodel.** Holz und Metall, 19 x 15 cm.
19. Jahrhundert Inv.-Nr. KDMP 2709/84 (L. M.)

- 140 **Stoffdruckmodel.** Holz und Metall, 21 x 3 cm.
Sämtliche Stoffdruckmodel (Kat.-Nr. 137—140) stammen aus der Färberwerkstatt des Meisters Jurij Pokorn. Die Färber in Loka pflegten, die Stoffdruckmodel in Böhmen zu kaufen; 19. Jahrhundert.
Inv.-Nr. KDMP 4213 (L. M.)
- 141 **Frauensteckkamm.** Arbeit eines Kammachers in Loka. Hornware, Messingstifte, 10 x 14 cm.
Loka; zweites Drittel des 19. Jahrhunderts.
Inv.-Nr. SEM 1972 (S. E. M.)
- 142 **Männerpelz** mit einem gestickten Blumenstrauß. 132 x 50 cm.
Sveta Bárbara in der Gegend von Škofja Loka; zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts.
Inv.-Nr. KDMP 839 (L. M.)
(Abb. 14)
- 143 **Männerpelz** mit Lederapplikationen. 120 x 51,5 cm.
Potoki bei Žirovnica; zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts.
Inv.-Nr. E-1504 (G. M.)
- 144 **Weißleder-Kniehosen.** 63 x 39 cm.
Preddvor; 19. Jahrhundert.
Inv.-Nr. E-1511 (G. M.)
- 145 **Haube**, „avba“, mit goldgesticktem Stirnteil 21 x 29 cm.
Kranj; 19. Jahrhundert.
Inv.-Nr. 1511 (G. M.)
- 146 **Kopftuch**, „peča“, weibliche Kopfbedeckung mit eingestickter Rose und Spitzen. Leinen, 120 x 120 cm.
Smokuč; 19. Jahrhundert.
Inv.-Nr. E-1011 (G. M.)
- 147 **Kopftuch**, „peča“, weibliche Kopfbedeckung mit eingestickter Rose und Spitzen. Leinen, 120 x 120 cm.
Zásip bei Bled; 19. Jahrhundert.
Inv.-Nr. E-1014 (G. M.)
- 148 **Gürtelschließe** für Frauentracht. Vergoldetes Silber, 104 x 2,5 cm.
Kranj; Anfang des 19. Jahrhunderts.
Inv.-Nr. E-168 (G. M.)
- 149 **Uhrkette** mit Taler. 33,5 cm.
Preddvor bei Kranj; 19. Jahrhundert.
Inv.-Nr. 1512 (G. M.)
- 150 **Frauenleibchen**, „ošpetelj“. 45,5 x 41,5 cm.
Rateče; Ende des 19. oder Anfang des 20. Jahrhunderts. (G. M.)

- 151 **Handkorb**, „cekar“. Bestandteil der heutigen Festkleidung; eine Arbeit des Stohhutmachers aus Domžale. 2 Stück, 36 x 40 cm und 39 x 46,5 cm.
Kranj. Inv.-Nr. E-1263 (G. M.) und o. Nr. (M. K.)
- 152 **Turmpfeife**. Hartholz, Messing, sehr reiche Inkrustierung mit Perlmutter, Höhe 9,5 cm.
Hergestellt in Gorjuše; Ende des 18. oder Anfang des 19. Jahrhunderts.
Inv.-Nr. 126 (S. E. M.)
- 153 **Turmdeckelpfeife**, „čedra“. Hartholz, Perlmutter-Inkrustation, 4,5 cm.
Spodnje Gorjuše im Bohinjer Tal; Ende des 19. Jahrhunderts.
Inv.-Nr. 1236 (S. E. M.)
- 154 **Tabakpfeife**, „čedra“.
Hergestellt in Bohinj; Ende des 19. Jahrhunderts
Inv.-Nr. 770 (G. M.)
- 155 **Tabakpfeife** aus Weichselholz.
Geschnitzt in Gorjuše im Bohinj-Tal; Ende des 19. Jahrhunderts.
Inv.-Nr. E-1268 (G. M.)
- 156 **Tabakpfeife** in Gestalt eines Männerkopfes. Holz, 35 x 7 cm.
Smokuč; Ende des 19. Jahrhunderts. Inv.-Nr. E-1099 (G. M.)
- 157 **Polsterüberzug** mit schwarzer Stickerei. Leinen und Wolle, 100 x 43 cm.
Begunje; 19. Jahrhundert. Inv.-Nr. E-964 (G. M.)
- 158 **Leichentuch** mit blauer Stickerei. Leinen, Wolle, Spitzen, 220 x 157 cm.
Podkoren; 19. Jahrhundert. Inv.-Nr. E-1002 (G. M.)
- 159 **Bettuch und Polsterüberzug** mit roter und blauer Stickerei. 144 x 205 cm und 67 x 44 cm. (Abb. 13)
Podkoren; 19. Jahrhundert. Inv.-Nr. E-1003 und E-1004 (G. M.)
- 160 **Taufwiege**. Holz, polychrom, 30 x 43 x 62 cm.
Erste Hälfte oder Mitte des 19. Jahrhunderts.
Inv.-Nr. E-190 (G. M.)

- 161 **Backform** für Kuchen, besonders Geschenkkuchen. Ton., 14,5 x 51 cm.
Töpferwerkstatt in Komenda; zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts.
Inv.-Nr. E-1428 (G. M.)
- 162 **Truhe** mit einem Ballen Bettwäsche, „kómora“, wie sie in Rateče bis zum Zweiten Weltkrieg üblicherweise mit der Brautausstattung in den neuen Hausstand gefahren wurde:
- 1) **Truhe.** Holz, polychrom, 70 x 70 x 163 cm. (Abb. 4)
Rateče; datiert 1858 Inv.-Nr. E-2054 (G. M.)
- 2) **Steppdecke.** Leinen, Rasch (grober ausgewobener Stoff), 175 x 135 cm.
Rateče. Inv.-Nr. E-2611 (G. M.)
- 3) **Bettuch.** 200 x 40 cm. Inv.-Nr. E-2302 (G. M.)
- 4) **Drei Polsterbezüge** mit Stickerei, gewebeähnliche Technik, 110 x 44 cm (großer Polster), 52 x cm (2 kleine Polster). Inv.-Nr. E-153 (G. M.)
- 163 **Hochzeitsstrauß** des Bräutigams. Getrocknete Blumen, 17 x 10 cm.
Pozirno in der Umgebung von Škofja Loka; um 1900.
Inv.-Nr. E-1027 (G. M.)
- 164 **Hochzeitsherz.** Freihändig geformt, höhe ca. 30 cm.
Stara Loka; Ende des 19. oder Anfang des 20. Jahrhunderts.
(S. E. M.)
- 165 **Hochzeitsherz** mit getrockneten Blumen. Hergestellt von Marija Rupar (1868—1953) in Škofja Loka. 17,5 x 14 cm.
Škofja Loka; Ende des 19. oder Anfang des 20. Jahrhunderts.
(L. M.)
- 166 **Zwei Löffel.** Hochzeitsgabe, von einem Hirten von der Lipanca-Alm für einen jungen Bauern geschnitzt. Holz, 22 x 4,5 cm.
Grad bei Bled; datiert 1830. (G. M.)
- 167 **Kleiner Lebkuchen**, „mali kruhek“, freihändig geformt von Pavlina Ambrožič in Dražgoše, Umgebung von Škofja Loka. 23 cm.
Dražgoše, Umgebung von Škofja Loka. Inv.—Nr. 758 (L. M.)
- 168 **Kleiner Lebkuchen**, „mali kruhek“, freihändig geformt von Pavlina Ambrožič in Dražgoše. 32 x 14 cm.
Dražgoše, Umgebung von Škofja Loka. Inv.-Nr. KDMP 760 (L. M.)

- 169 **Lebkuchenform**, „nunski lect“, aus dem Ursulinenkloster in Škofja Loka. Holz, 16 x 16,5 cm.
Ursulinenkloster in Škofja Loka; datiert 1830.
Inv.-Nr. MD/KDMP 1641 (L. M.)
- 170 **Lebkuchenmodel**, „nunski lect“, aus dem Ursulinenkloster in Škofja Loka. Holz, 24 x 17 cm.
Ursulinenkloster in Škofja Loka; datiert 1830.
Inv.-Nr. MD/KSMP 1590 (L. M.)
- 171 **Lebkuchenmodel**, „mali kruhek“, Holz, 29,5 x 18,5 cm.
Datiert 1879.
Inv.-Nr. KDMP-4680 (L. M.)
- 172 **Lebkuchenmodel**, „mali kruhek“, Arbeit des Primož Žontar in Sveti Duh bei Škofja Loka. Holz 29 x 8,5 cm.
Šveti Duh bei Škofja Loka; zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts.
Inv.-Nr. 4674 (L. M.)
- 173 **Lebkuchenmodel**, „mali kruhek“, Arbeit des Primož Žontar in Sveti Duh bei Škofja Loka. Holz, 28,5 x 19,5 cm.
Sveti Duh bei Škofija Loka; zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts.
Inv.-Nr. KDMP-4683 (L. M.)
- 174 **Lebkuchenmodel**, „mali kruhek“, angefertigt von Primož Žontar in Sveti Duh bei Škofja Loka. Holz, 32 x 23 cm.
Sveti Duh bei Škofja Loka; zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts.
Inv.-Nr. KDMP-4671 (L. M.)
- 175 **Lebkuchenmodel**, „mali kruhek“, angefertigt von Primož Žontar in Sveti Duh bei Škofja Loka. Holz, 40,5 x 25 cm.
Sveti Duh bei Škofja Loka; datiert 1890. Inv.-Nr. KDMP-4682 (L. M.)
- 176 **Weihetuch** für geweihte Osterspisen. Mit Stickarbeit.
Zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts. (S. E. M.)
- 177 **Osterei**. (S. E. M.)

V. ARBEIT

- 178 **Worfelschaufel.**
Rateče; datiert 1809.
- 179 **Worfelschaufel** für Getreide. Holz, 14 x 23 cm.
Kranjer Umgebung. Inv.-Nr. E-1762 (G. M.)
- 180 **Getreideschwinge.** Holz, 61 x 31 cm.
Kranjer Umgebung; erste Hälfte oder Mitte des 19. Jahrhunderts.
Inv.-Nr. E-735 (G. M.)
- 181 **Getreideschwinge.** Holz, 78 x 35 cm.
Adergas, Kranjer Umgebung; erste Hälfte oder Mitte des 19. Jahrhunderts.
Inv.-Nr. E-262 (G. M.)
- 182 **Doppeljoch.** Holz, 100 x 17 cm.
Umgebung von Kranj; datiert 1878. Inv.-Nr. LE-732 (G. M.)
- 183 **Doppeljoch.** Holz, 118 x 52 cm.
Spodnji Tustanji; zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts.
Inv.-Nr. E-969 (G. M.)
- 184 **Sechs Wetzsteinkumpfe.** 28 x 7 cm, 28 x 7 cm, 29 x 7 cm, 25 x 8 cm,
25 x 8,5 cm, 25 x 8,5 cm.
Zweite Hälfte des 19. oder Anfang des 20. Jahrhunderts.
Inv.-Nr. E-1210, E-2063, E-2577, E-2575, E-2576 (G. M.)
- 185 **Schlafglockenhalsband.** Holz, 23 x 13 cm.
Zgornja Rádovana. Inv.-Nr. E-640 (G. M.)
- 186 **Schlafglockenhalsband.** Holz, 17,5 x 10 cm.
Podkoren; Ende des 19. Oder frühes 20. Jahrhundert.
Inv.-Nr. E-1834 (G. M.)
- 187 **Hirtenhorn.** 22 x 8,5 cm.
Smokuč; datiert 1892. Inv.-Nr. 1795 (G. M.)
- 188 **Hirtenstab.**
Stara Fužina im Bohinjer-Tal; datiert 1892.
- 189 **Beschriftung** des „trnič“-Käses aus der Vélika planina. Holz, 3
Stück: Höhe 15,5 cm, 11,5 cm, 15,5 cm.
Vélika planina. Inv.-Nr. 3996/13, 3996/2, 3996/4 (S. E. M.)
- 190 **Butterfaß.** Holz, 55,5 x 18 cm. Inv.-Nr. E-1811 (G. M.)

- 191 **Holzflasche.** Polychrom, 30 x 21 cm.
Dovje; 19. Jahrhundert. Inv.-Nr. E-859 (G. M.)
- 192 **Holzflasche.** 32 x 23,5 cm.
Kranj; 19. Jahrhundert. Inv.-Nr. E-68 (G. M.)
- 193 **Holzflasche.** 24 x 15 cm.
Spodne Jezersko; 19. Jahrhundert. Inv. Nr. E-261 (G. M.)
- 194 **Wasserfäßchen.** Holz, 20 x 27 cm.
Kranjer Umgebung. Inv.-Nr. E-2602 (G. M.)
- 195 **Wasserfäßchen,** „Babni vrt“. Holz, 21,5 x 17 cm.
Inv.-Nr. E-261 (G. M.)
- 196 **Wassereimer,** „jemper“. Holz 24 x 8,5 cm.
Studor Im Bohinjer Tal. Inv.-Nr. E-1180 (G. M.)
- 197 **Fäßchen für gehackten Speck,** „dežica“. Leicht konische Form,
Holz, 14,5 x 12,5 cm.
Oberes Save-Tal. Inv.-Nr. E-2085 (G. M.)
- 198 **Flechtsbrechel.** Holz, 110 x 18 cm.
Bohinj. Inv.-Nr. E-1949 (G. M.)
- 199 **Flachsraufe,** „gredeše“. Holz, 15 x 45 cm.
Zadobje; 19. Jahrhundert. Inv.-Nr. KDMP-6919 (L. M.)
- 200 **Wasserbrettchen.** 31,5 x 8 cm.
Spodnja Bésnica; datiert 1838. Inv.-Nr. E-598 (G. M.)
- 201 **Kinderspielzeug:** Kleine Truhe. Holz bemalt.
Begunje; 19. Jahrhundert. Inv.-Nr. E-893 (G. M.)
- 202 **Kleine Truhe.** Holz bemalt.
Podkoren. Inv.-Nr. E-2182 (G. M.)
- 203 **Spielzeugwiege.** Holz bemalt.
Podkoren, datiert 1918. Inv.-Nr. E-785 (G. M.)
- 204 **Kachelmodel.** Holz, 2 Stück, 36 x 28,5 cm und 36 x 26,5 cm.
Ljubno; zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts.
Inv.-Nr. E-1476 und E-1477 (G. M.)
- 205 **Hobel.** Holz, 19 x 11 x 100 cm.
Umgebung von Kropa; datiert 1828. Inv.-Nr. E-1673 (G. M.)

- 206 **Hobel.** Holz, 19 x 7 x 60 cm.
Puštal (Škofja Loka); datiert 1926. Inv.-Nr. KDMP-6464 (L. M.)
- 207 bis 216 **Zehn Vitrinen Bienstockstirnbrettchen.** Mit religiösen und weltlichen Motiven.
Čebelarski muzej/Imkermuseum Radovljica; 18. und 19. Jahrhundert. (Abb. 3)
- 217 **Kleinplastik,** Genremotiv. Arbeit eines langjährigen Kranken in Zali Log. Sechs Figürchen. Holz, polychrom, 9 bis 20 cm hoch, auf Untergestell 32 x 30 x 23,5 cm.
Zali Log bei Želéznički in der Umgebung von Škofja Loka. (G. M.)

Ortsverzeichnis

(Deutsche Ortsnamen in Klammern zitiert nach „Allgemeines Verzeichnis der Ortsgemeinden und Ortschaften Österreichs“. Wien 1915.)

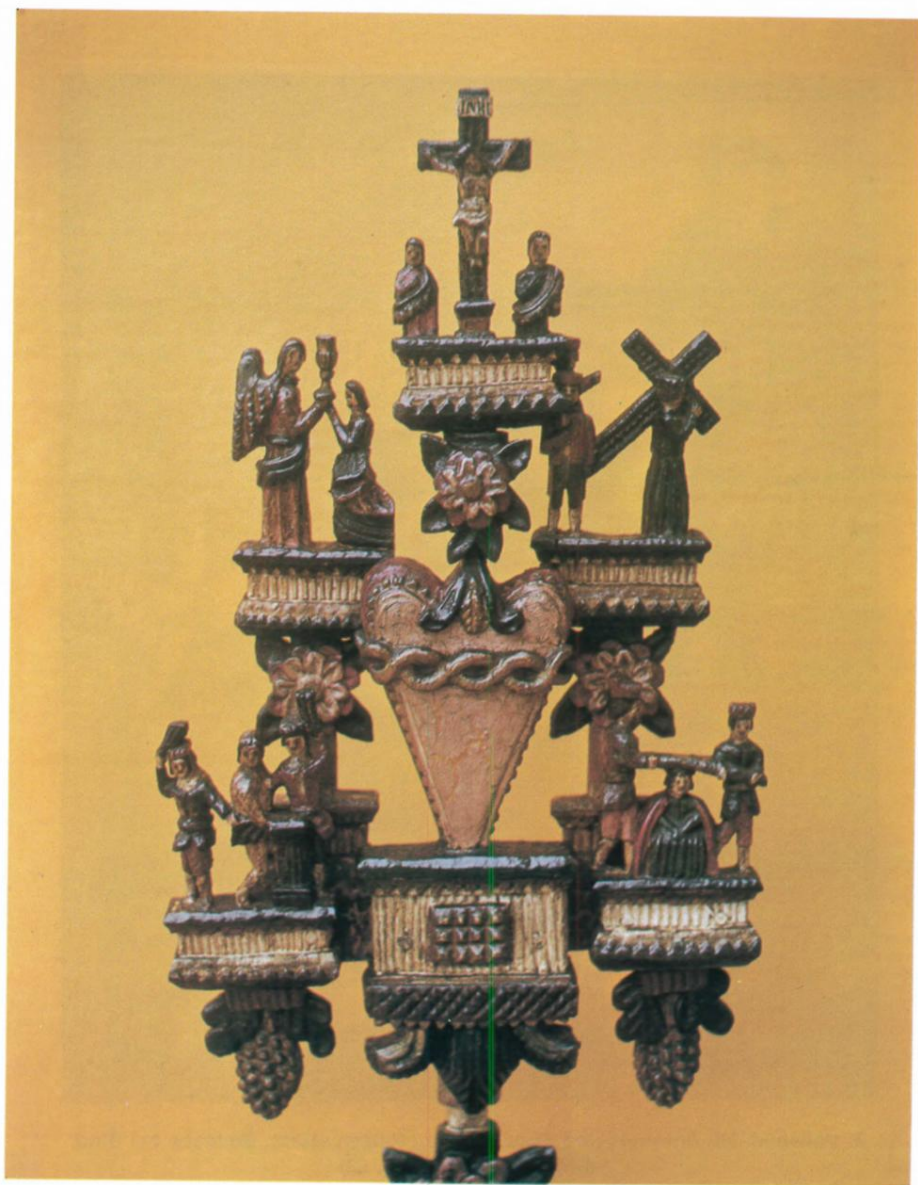
Adergas (Umgebung von Kranj)	181
Bárbara, Sveta (St. Barbara, Umgebung von Škofja Loka)	142
Bašelj (bei Preddvor) (Basel) (bei Höflein)	16
Begunje (Wigaun)	157, 201
Bled (Veldes)	126
Bodesce (bei Bled)	58
Böhmen	137 — 140
Bohinj (Wochein)	92, 116, 154, 198
Bohinjer-Tal (Wocheiner Tal)	115
Breg (bei Preddvor) (Ranndorf)	5, 10, 11, 63, 64, 65
Breznica (Bresnitz)	78
Čabrače (Umgebung von Škofja Loka)	105
Češnjica (bei Podnart) (Selzach)	67
Crngrob (Ehrengruben)	9
Domžale (Domschale)	151
Dovje (Lengenfeld)	68, 75, 76, 125, 131, 191
Dražgoše (Umgebung von Škofja Loka) (Draschgosche)	167, 168
Duh, Sveti (bei Škofja Loka) (Heiligengeist)	172, 173, 174, 175
Frnd (Gegend von Kranj)	124
Friaul	10, 11
Gorenjsko (Oberkrain, Krainer Oberland)	89, 90, 102
Gorjuše (Bohinjer-Tal) (Goriusch)	152, 153, 155
Grad (bei Bled)	18, 22, 156
Hosta (bei Škofja Loka)	12
Hotavlje (im Poljane-Tal) (Hotaule)	3
Hraše (bei Begunje) (Adelsberg)	93
Hrastnica (bei Škofja Loka) (Hrastnigg)	2

Janez, Hl. von Wochein (St. Johann am See, Wocheiner See)	8
Jereka (im Bohinjer-Tal)	108, 114
Kamnik (Stein)	30, 38, 39, 105, 106
Komenda	121, 123, 124, 161
Kranj (Krainburg)	24, 27, 28, 29, 31, 32, 33, 34, 35, 37, 40, 42, 43, 44, 46, 54, 55, 56, 57, 59, 60, 61, 62, 77, 81, 82, 83, 88, 89, 91, 97, 100, 120, 145, 148, 151, 179, 180, 182, 192, 194
Kranjska gora (Kronau)	70, 118
Kropa (Kropp)	205
Lipanca-Alm	156
Ljubljana (Laibach)	9
Ljubno	122, 204
Lok (im Poljane-Tal)	1
Loka	8, 137—141
Mače (bei Preddvor) (Katzendorf)	7
Mengeš (Mannsburg)	47
Mevkuš (bei Bled)	103
Mojstrana (Moistrana)	112, 127, 128, 129, 130, 132
Moravče (Moräntschi)	26
Moravška Dolina	28
Nasoviče	38, 39
Nemški rovt (im Bohinjer-Tal) (Deutschgreuth)	66
Oberes Savetal	75, 76, 167
Podjelje (im Bohinjer-Tal)	109
Podkoren (Wurzen)	4, 19, 23, 72, 73, 74, 95, 96, 113, 135, 136, 158, 159, 186, 202, 203
Potoki (bei Žirovnica) (Bach)	143
Pozirno (Umgebung von Škofja Loka)	163
Preddvor (bei Kranj) (Höflein)	144, 149

Presdoslje (bei Kranj)	110
Prihodi (bei Jesenica)	94
Puštal (bei Škofja Loka) (Burgstall)	13, 17, 85, 200
Radovljica (Radmannsdorf)	207—216
Rateče (Ratschach)	71, 72, 74, 104, 111, 117, 119, 136, 150, 162/1—2, 178
Rečica (bei Bled) (Retschitz)	107, 133
Ribno (bei Bled) (Reifen)	21
Rodine (Rodein)	79
Savetal, Oberes	75, 76, 167
Selca-Tal (Umgebung von Škofja Loka)	87, 88
Šenčur (bei Kranj) (St. Georgen)	69
Senicno	6
Škofja Loka (Bischoflack)	20, 51, 52, 84, 86, 87, 165, 169, 170
Smokuč	146, 156, 187
Spodnja Bela (bei Kranj) (Untervellach)	122
Spodnja Bésnica (Unterfeßnitz)	200
Spodnje Gorjuše (im Bohinjer-Tal) (Untergoriusch)	153
Spodnji Tustanji (Untertufstein)	183
Sprodne Jerzersko	193
Srednja Bela (Mittervellach)	99
Srednje Brdo (im Poljane-Tal)	3
Stara Fužina (im Bohinjer-Tal) (Althammer)	188
Stara Loka (Altlack)	164
Štefanja gora (Stefansberg)	45, 48, 49, 50
Strahinj (bei Kranj) (Strochain)	53
Straži(š)če (bei Kranj)	25
Studor (im Bohinjer-Tal) (Studorf)	196
Suha (Umgebung von Škofja Loka)	14
Sveta Bárbara (Umgebung von Škofja Loka) (St. Barbara)	142
Sveti Andrej nad Zmincem (in Škofja Loka) (St. Andrä bei Sminz)	51, 52
Sveti Duh (bei Škofja Loka) (Heiligengeist)	162, 173, 174, 175
Vélika planina	15, 189
Wochein	8

Zadoble	199
Zali Log bei Železniki (Umgebung von Škofja Loka) (Salilog)	217
Zásp (bei Bled)	147
Zgornja Rádovina (Ober-Rothwein)	134, 185

BILDTEIL



1. Monstranz — Eine Arbeit des Müllers Lovrenc Erzar (1835—1903) aus Nasovi-
če, Umgebung Kamnik. (Kat.-Nr. 38)



2. Votivbild. Hl. Antonius und Frau, die vom Felsen stürzt. Bodesce bei Bled, datiert 1770. (Kat.-Nr. 58)



3. Abschlußbrettchen eines Bienenstocks — Prophet Elias, 1879,
Umgebung von Kranj. (Kat.-Nr. 207—216)



4. Truhe — 1858, Rateče, Werkstatt des Janez Kajžnik in Podkoren. Kat.-Nr. 162)



5. Bildstock — 2. Hälfte des 19. Jhdt., Presdoslje bei Kranj.



6. Spätgotisches Kirchengewölbe in der Johanneskirche in Bohinj.



7. Engel mit Kröpfen — 1. Hälfte des 16. Jhdt., Detail eines Freskos.
Sv. Janez am Wocheiner See. (Kat.-Nr. 8)



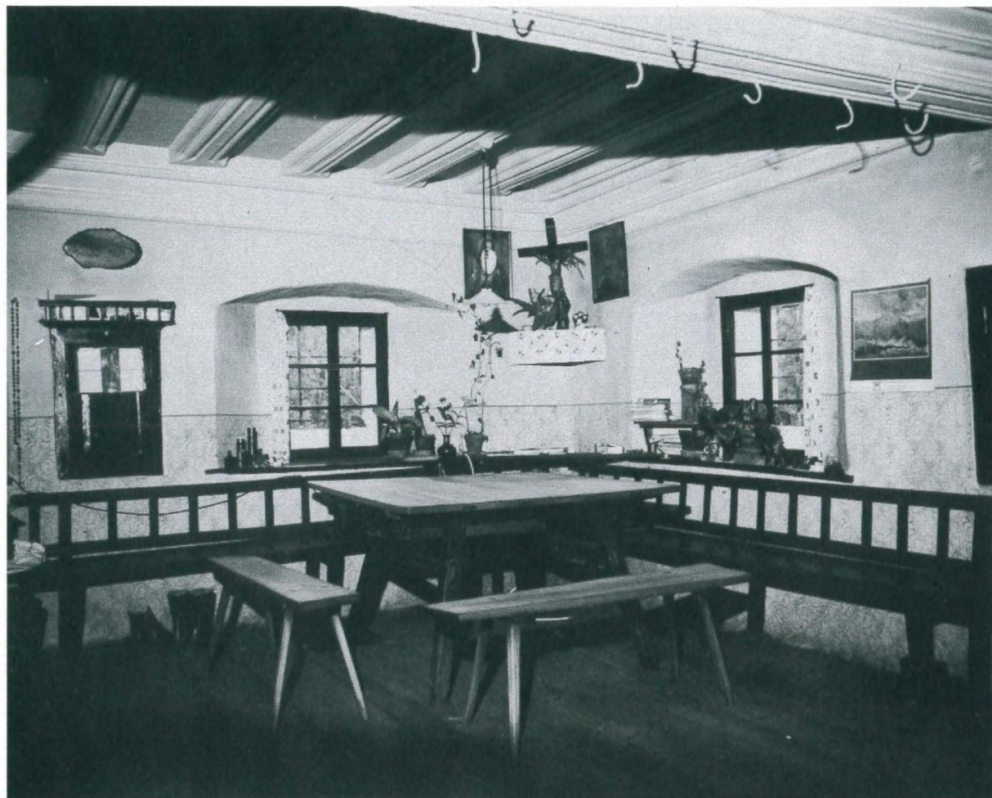
8. Hl. Nikolaus beschenkt drei Mädchen. Fresko aus Breg bei Preddvor.
Friaulischer Maler, um 1400. (Kat.-Nr. 11)



9. Bergbauernhof bei Šenk, Zgornje Jezerko.



10. Bauernhaus aus dem 16. Jahrhundert bei Šenk, Jezersko.



11. Bauernstube mit Architektur aus dem frühen 17. Jahrhundert in Jezersko bei Roblek.



12. Hinterglasbild: Hl. Luzia und hl. Barbara. Umgebung Krain,
2. Hälfte 19. Jahrhundert. (Kat.-Nr. 89)



13. Gestickter Polsterüberzug — 19. Jhdt., Podkoren. (Kat.-Nr. 159)



14. Bestickter Männerpelz. Sveta Bárbara in der Gegend von Škofja Loka, zweite Hälfte 19. Jahrhundert. (Kat.-Nr. 142)



15. Christus stürzt unter dem Kreuz. Ölgemälde aus einem Kreuzweg.
Gegend von Kranj, 17. Jahrhunderts. (Kat.-Nr. 55)



16. Kruzifix aus einem Bauernhaus. Pberkrain, 1. Hälfte 19. Jahrhundert.
(Kat.-Nr. 34)

